

# GROSS-BECKSKEREKER WOCHENBLATT.

Organ für gemeinnützige Interessen.

### Prämumeration:

Für Gr.-Beckskereker mit Zusendung in die Wohnung oder mit freier Postversendung 1 fl. 25 kr. österr. W. vierteljährig sammt illustrirter Beilage. — Auswärtige belieben die Prämumeration direkt an die Redaktion franco einzusenden. — Einzelne Nummern 10 kr.

### Inserate

werden bis Freitag Vormittag 10 Uhr angenommen und nach dem Tarife billigst berechnet. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 kr. — Remittente Inzerate nach dem Amtsblatt-Tarife. — Eingelendet nach Uebereinkommen.

Erscheint jeden Samstag, und werden Inserate für dieses Blatt bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

### Ueber unsere Kreditverhältnisse.

Wenn wir die in den Ländern der ungarischen Krone erfolgten Zahlungs-Einstellungen auf die einzelnen Handelsplätze vertheilen, kommen wir zu dem immerhin erfreulichen Resultate, daß es innerhalb der Grenzen unseres Vaterlandes weite Länderstrecken gibt, die bisher von leichtsinniger und fraudulöser Krida unberührt geblieben sind. Es sind dies allerdings zumeist Gegenden, in welchen die patriarchalische Sitte noch kräftiger ist als die Macht der langsam vordringenden Kultur. Neben diesen Gebieten finden wir auch hochentwickelte, volkreiche Handelsstädte, deren Bürger einen so gesunden Sinn für Recht und Ordnung haben, daß sie Denjenigen, der etwa in doloser Weise seinen Namen verwickelt, überhaupt nicht unter sich dulden. An anderen Orten allerdings sehen wir Laxheit der Anschauungen und kaufmännische Unmoral von Jahr zu Jahr mehr eindringen, so daß es bereits Orte und Städte gibt, in welchen nur der Neuling den Befähigungsnachweis auf dem Gebiete der schuldbaren Krida noch nicht erbracht hat, Plätze, in welchen sich das Talent für lukrative Zahlungs-Einstellungen traditionell vom Großvater auf alle Abkömmlinge bis zum Urenkel vererbt, förmliche Suchenherde, von welchen ausgehend die Tendenz der mühelosen Bereicherung auf Kosten der Gläubiger immer weitere Kreise zieht.

Solche Erscheinungen, die mit ähnlicher Intensität nur in Ländern vorzukommen pflegen, die sich im Stadium wirtschaftlichen Niederganges befinden, geben zu denken. Wenn wir nach dem Grunde forschen, weshalb sich namentlich dem Auslande gegenüber zwischen dem kaufmännischen Rufe und dem thatsächlichen Wohlstande unserer Heimath ein so wesentlicher Widerspruch herausbilden konnte, finden wir diesen ausnahmslos in irrationeller Gewährung des Kredits und in irrationeller Verwendung desselben.

Die Praxis zeigt ein Analogon zwischen den Wirkungen des Kredits und denen des Weines. Guter Wein mäßig genossen stärkt den Körper und macht ihn zu erhöhter Arbeit tauglich, Uebermaß hingegen hat zunächst Unbehagen, Fiebererscheinungen u. s. w. im Gefolge, die, wenn der Trinker den Protest der Natur unbeachtet läßt, zum Verfall der Kräfte, selbst zur Vernichtung des Individuums führen. — Der analoge Prozeß, der sich im Rahmen unseres kaufmännischen Lebens leider oft abspielt, wird allerdings noch durch eine Reihe von Selbsttäuschungen begünstigt, die in gleicher Zahl dem Kreditgeber wie dem Kreditnehmer zur Last zu legen sind. Der Kreditgeber, welcher die zum Verkaufe gelangte Waare entweder selbst erzeugt oder anderweitig auf Borg entnahm, hat begreiflicherweise ein lebhaftes Interesse daran, dieselbe so rasch

als möglich an den Mann zu bringen. Er versendet selbe erhaltenen Aufträgen gemäß an seine Abnehmer, wenn möglich noch etwas mehr, und lebt in der Selbsttäuschung, daß er die Waare bereits verkauft habe. Thatsächlich geschah aber nichts anderes, als daß die Waare aus dem Magazine des Kreditgebers in jenes des Kreditnehmers überführt wurde. Während sich nun der Kreditgeber bei Jahreswende gelegentlich des Abschlusses seiner Bücher an der Höhe der erzielten Konsumziffer ergötzt, kommen dem Kreditnehmer ganz eigenthümliche Gedanken. Man schickt ihm die bestellte Waare, man schickt ihm sogar noch wesentlich mehr ins Haus als er bestellte, man drängt sie ihm im buchstäblichen Sinne des Wortes auf; der Kredit liegt auf der Gasse, er braucht nur die Hand auszustrecken, um so viel an Geldeswerth zu besitzen, daß er, um einen kühnen Traum seines Lebens zu verwirklichen, sein Glück — im Börsenspiele versucht.

Die Folgen dieser verhängnißvollen Wirkung des leichtsinnigen Kreditgewährens, welche mehr als die Hälfte unserer Zahlungs-Einstellungen verschuldet, fällt vor dem Forum der Öffentlichkeit mit voller Wucht auf den Kreditdar zu. Er hat das Vertrauen mißbraucht, welches ihm die Kreditgeber in reichem Maße geschenkt haben, er hat die Gläubiger um so und so viele Tausende Gulden benach-

## Feuilleton.

### Der Hausirer.

Von Guy de Maupassant.\*)

Ich war fünfundzwanzig Jahre alt. Damals kannte ich kein größeres Vergnügen, als Bahnfahrten zu unternehmen. Ich hatte ein Zimmer bei einem Wirth in Argenteuil, und jeden Abend benutzte ich den langen und langsamen Zug, der an jeder Station eine Menge kleiner Beamten absetzte; sie alle trugen kleine Pakete und gingen sehr schwerfällig; man sah es ihnen an, daß sie den ganzen Tag in ihren Amtsstuben in Paris geessen hatten. Ich glaubte, in diesem Zuge immer einen Geruch von Altentraub und Papier einzuathmen. Dieser Zug brachte mich also nach Argenteuil. Mein Kahn erwartete mich, bereit abzustößen. Und ich schwamm mit großen Ruderschlägen einmal nach Bezou, dann nach Chaton oder Epinay, oder auch nach Saint-Duen. Dort nahm ich meine Mahlzeit ein, lehrte zurück, besetzte wieder meinen Kahn und ging dann, besonders in mond hellen Nächten, zu Fuß nach Paris zurück.

In einer solchen Nacht bemerkte ich einmal auf der weißen Straße einen Mann, der vor mir dahinschritt. Er ging langsam, unter einer schweren Last gebückt. Ich ging rasch mit hörbaren Schritten auf ihn zu. Er hielt an, drehte sich um, und als er mich näher kommen sah, wich er aus und ging auf die andere Seite der Straße.

Ich wollte rasch an ihm vorüber, da rief er mir zu: „He, guten Abend, Herr!“

„Guten Abend, Kamerad“, antwortete ich.

\*) Des Dichters letzte Arbeit vor seiner Erkrankung.

Er fuhr fort: „Geht ihr weit?“  
„Ich gehe nach Paris.“  
„Ihr werdet nicht gar zu lange brauchen, denn Ihr marschirt gut. Ich bin zu schwer beladen, um schnell gehen zu können.“

Warum sprach mich dieser Mann an? Was trug er in diesem großen Bündel? Allerhand Vermuthungen von nächtlichen Verbrechen zogen mir durch den Kopf und machten mich neugierig. In den Zeitungen standen jeden Morgen eine Menge Geschichten, und gerade diese Gegend kam am öftesten darin vor. Man wird doch diese vielen Verhaftungen und die verschiedenen Uebelthaten nicht erfinden, um den Leser zu unterhalten. . . .

Doch die Stimme dieses Mannes schien eher furchtsam als kühn zu klingen und sein Benehmen war bis jetzt mehr verständlich als angreifend. Ich fragte ihn meinerseits:

„Geht Ihr weit?“  
„Nur bis nach Asnières.“  
„Seid Ihr dort zu Hause?“  
„Ja, Herr, ich bin Hausirer und wohne in Asnières.“

Er war allmählig in die Mitte der Straße herübergekommen. Ich that dasselbe. Wir sahen uns gegenseitig mit prüfenden Blicken an und hielten unsere Stöcke fest in den Händen. Als ich ziemlich nahe bei ihm war, war ich ganz beruhigt. Er wahrscheinlich auch. Denn er fragte:

„Würden Sie nicht ein wenig langsamer gehen?“

„Warum denn?“  
„Weil ich diesem Weg bei Nacht nicht traue. Ich habe Waare auf dem Rücken und es ist immer besser, zu zweien zu gehen, als einer allein. Man greift nicht leicht zwei Männer an, die miteinander gehen.“

Ich sah ein, daß er Recht hatte, und daß er sich fürchtete. Ich ging also langsamer und so marschirten wir, zwei völlig Fremde, um ein Uhr Nachts auf dem Wege, der von Argenteuil nach Asnières führt.

„Wie kommt es, daß Ihr so spät zurückkehrt, und Euch in Gefahr begeben?“ fragte ich meinen Nachbar.

Er erzählte mir seine Geschichte. Er hatte viel Waare mitgenommen und gedachte drei bis vier Tage auszubleiben. Aber er hatte gute Geschäfte gemacht, so daß er sich gezwungen sah, gleich nach Hause zurückzukehren, um Manches zu holen, was er nicht mit sich führte und den nächsten Tag zu liefern versprochen hatte. Er erklärte mit großer Befriedigung, daß er es sehr gut verstehe, die Waare anzupreisen und im Gespräche die Leute zum Kaufen anzuregen. Dann fügte er hinzu:

„Ich habe einen kleinen Kramladen in Asnières. Den führt meine Frau.“

„Ah, Ihr seid verheiratet?“

„Ja, Herr, seit fünfzehn Monaten. Ich habe ein hübsches Frauchen gefunden. Sie wird erkaunt sein, mich schon heute Nachts wiederzusehen.“

Er erzählte von seiner Heirath. Zwei Jahre hatte er sich um sie beworben; sie aber hatte lange gebraucht, um sich zu entschließen. Seit ihrem fünfzehnten Jahre führte sie einen kleinen Laden an der Straßenecke; sie verkaufte dort allerlei; Bänder, Blumen, hauptsächlich schöne Schuhspinneln und andere Kleinigkeiten, die sie als Spezialität führte durch die Güte eines Fabrikanten. Man kannte sie gut in Asnières, die Blüette. Man nannte sie so, weil sie oft blaue Kleider trug. Und sie verdiente Geld, da sie sehr viel Geschäft zeigte in Allem, was sie that. Ihr Handel ging gut. Er selbst ging auswärts und brachte den kleinen Händ-

theiligt. Allerdings ist er nicht von jeglicher Schuld freizusprechen, denn er war so unklug, den ihm gewährten Kredit irrationell zu verwenden, jenen übermäßigen Kredit, welchen ihm die Kreditgeber in ebenso irrationeller Weise gewährten. Der Fehler liegt auf beiden Seiten, und wenn auch der Richter nach dem Buchstaben des Gesetzes nur Denjenigen schuldig sprechen kann, der sich an fremden Eigentum vergriffen hat, bleibt vor dem Forum der Moral doch Derjenige sein Mitschuldiger, der ihn zu diesem Vergehen verleitete. Dauerlich ist es, daß sich die Kaufmannschaft in den Gedanken hineingelegt hat, die Sanierung unserer Kreditverhältnisse von der Legislative allein zu erwarten. Die Legislative, welcher vielerlei Aufgaben zufallen, hat gerade in dieser Richtung in den letzten Jahren Ersprießliches geleistet, und wenn, was wir im Interesse unseres Vaterlandes herzlich wünschen, der in Vorbereitung befindliche Entwurf betreffend das Verfahren bei außergerichtlichen Ausgleichs Gesetzen gewinnvoll ist, damit neuerdings ein Schritt nach vorwärts zur Konsolidierung unserer geschäftlichen Verhältnisse gethan. Die Legislative kann aber zu jenem Organismus, welcher die vollständige Gesundung unserer Kreditverhältnisse herbeiführen soll, nur das Gerippe liefern. Diesem Fleisch und Blut zu geben, diesem Leben einzuhauchen ist unter allen Umständen Pflicht der hiebei in erster Reihe interessierten Kaufmannschaft. Und dieser Pflicht zu genügen, diese Aufgabe zu erfüllen, ist nicht so schwer als es im ersten Augenblicke scheinen mag. Wohl wird hiezu ein Zusammengreifen der gesamten intelligenten Geschäftswelt erforderlich sein — wahrlich kein übermäßiges Opfer, wenn berücksichtigt wird, daß Jeder ohne Ausnahme unter unseren zerfahrenen Kreditverhältnissen leidet — indem sie die Hand dazu bietet, daß das Auskunfts-wesen bei uns vernünftig organisiert und das Inkasso aus der Zügellosigkeit, in welche es entartet, in geregeltere Bahnen eingelenkt wird.

Mannigfache Umstände haben es mit sich gebracht, daß man vom kaufmännischen Aus-

kunfts-wesen im Allgemeinen keine besondere Meinung hat. Aber ein geregeltes Auskunfts-wesen ist die unerläßliche Grundbedingung eines rationalen Kreditverkehrs, denn nur durch dieses Mittel wird es dem Kreditgeber möglich, sich von der Ausnahmefähigkeit des Landes, von der Solvenz des einzelnen Abnehmers ein klares Bild zu schaffen und danach seine Produktion, seinen Waarenbezug zu regeln. In diesem Sinne wird ein richtig organisirter, richtig geleiteter Informationsdienst auch bei uns zu dem werden, was er in vielen Ländern bereits geworden ist, nämlich eine Institution, die nicht nur dem Besitzenden Nutzen bringt, indem sie ihn vor Schaden bewahrt, sondern Jedem, der in ehrlicher Weise seinem Erwerb nachgeht, Schutz verleiht und Förderung zutheil werden läßt.

Unsere Inkasso-verhältnisse bekunden sich am deutlichsten als desolater in dem Schicksale, das über unsern Zwischenhandel waltet. Daß der Zwischenhandel darniederliegt, rührt nicht so sehr vom Zuge der Zeit, als davon her, daß an Stelle bestimmter Regeln schrankenlose Willkür in der Kreditgewährung getreten ist, als naturgemäße Folge der üblich gewordenen „Konzeffion“, die man machen zu müssen glaubte, um sich ein kleinliches Profitchen nicht entgehen zu lassen, ohne an die großen Wirkungen dieser unscheinbaren Ursachen zu denken.

Es ist keine Uebertreibung, wenn wir sagen, daß sich die Nothwendigkeit einer fest gefügten vernünftigen wirtschaftlichen Ordnung in allen Branchen von Tag zu Tag fühlbarer macht. Sie herzustellen wäre ein eminent nationalökonomischer Erfolg. Leider blieb es bei uns in dieser Richtung bisher beim Wollen und bei schwächlichen lebensunfähigen Ansätzen. Und warum? Weil das Problem, an dessen Lösung zu schreiten wir unter dem Drange der Verhältnisse wohl nicht mehr zögern dürfen, nicht vom Standpunkte des Eigennuzes, sondern von dem ungleich höheren, der wirtschaftlichen Zusammengehörigkeit unseres Vaterlandes mit den übrigen Kulturstaaten betrachtet werden muß, um nicht in unfruchtbaren Experimenten kostbare Zeit zu vertrödeln.

Ist es uns ernst darum zu thun, dieses

wichtige Problem zu lösen, so haben wir, ohne unserm Stolze auch nur das Mindeste damit zu vergeben, in Ansehung des Umstandes, daß in dieser Beziehung anderwärts bereits manches Bediegene geschaffen wurde, nur Alles zu prüfen und das Beste zu behalten.

### Wochenschau.

Budapest, am 3. Mai 1893.

G. In lautem begeisterten Jubel und farbenreichem Gepränge langte heute Morgen kurz vor 6 Uhr seine Majestät der König in unserer Hauptstadt an, welche den allverehrten Monarchen das erstmal seit dem denkwürdigen Tage begrüßte, an welchem Höchstersebe Budapest als die zweite Residenzstadt der Monarchie Oesterreich-Ungarn bezeichnete.

Wie seine Majestät unveränderlich den Wünschen und Beschwerden seiner Unterthanen ein theilnehmendes Herz entgegenbringt, so läßt auch diesmal der König die Gelegenheit nicht entweichen, ohne den Borgemerkten morgen und übermorgen Audienzen zu erteilen. Die heutige festliche, herzlich enthusiastische Begrüßung gilt der Hauptstadt als ein neues Unterpfand der unerschütterlichen Eintracht zwischen dem Könige und der Nation, in deren Namen der volksthümlichste Schriftsteller Ungarns Jókai unsern verfassungstreuen König im schwungvoll gehaltenen Leader des „Nemzet“ begrüßt.

Hier ruft Jókai unter Anderem in überzeugendem Tone der Begeisterung aus: „Die Treue des Ungarn zu seinem gegenwärtigen Könige ist eine Treue, die als ein heiliges Dogma ohne Religionsunterschied uns Allen ein Palladium bleibt.“ Der Ofner Paradeplatz gleicht einem Flaggenwald, sowie der Weg vom Westbahnhof durch die Waiknerstraße, Arany János-Gasse bis zur Festung einer Gurlande von Fahnen gleicht, deren Tricolore die ungetheilte freudige Stimmung auf das Entschiedenste in der unübersehbaren Volksmenge veranschaulicht.

Von Festlichkeiten sprechend gedenken wir wiederholt des auf den 14-ten Mai beantraumten Wohlthätigkeitsfestes zu Gunsten der Abgebrannten, indem die außerordentliche Anziehungskraft für daselbe auch durch den am Bösendorfer erscheinenden Klavierheros Sauer, den berühmten Preßost, durch die Mitwirkung der bedeutendsten ungarischen Volksängerin Blaha und den Ofner Männergesangsverein als hervorragende Liedertafel Ungarns durchaus nicht in Abrede zu stellen ist. Das am nächsten Montag in der königlichen Oper stattfindende philharmonische Concert zum Besten des hauptstädtischen Kinderasyls, des Witwen- und Waisen-

lern der Nachbardörfer im Auftrage von einigen Kaufleuten Muster und war so eine Art Agent für die anderen; nebenbei handelte er auch für sein eigenes Geschäft.

„Und wer sind Sie?“ fragte er mich.

Ich war in Verlegenheit. Ich sagte ihm, daß ich in Argenteuil zwei Segelbote und eine Zolle befüße. Jeden Abend komme ich, um mich im Rudern zu üben und dann kehre ich nach Paris zurück, wo ich ein einträgliches Geschäft betreibe. Er entgegnete:

„Herrgott, wenn ich Geld hätte wie Sie, da müßte ich mir was Besseres als in der Nacht einen solchen Weg zu laufen. Es ist nicht geheuer hier.“

Er sah mich mißtrauisch von der Seite an und ich dachte, ob er nicht selbst einer jener listigen Schelme sei, die sich nicht unnötig in Gefahr begeben. Ich beruhigte mich aber, als er murmelte:

„Ein wenig langsamer, ich bitte. Mein Bündel ist schwer. Da sieht man schon die ersten Häuser von Anières. Nun bin ich schon bald daheim. Wir wohnen nicht bei unserem Laden, den bewacht ein grimmiger Hund. Die Wohnungen sind mitten in der Stadt zu theuer. Aber hören Sie, Herr, Sie haben mir einen großen Dienst erwiesen durch Ihre Begleitung, denn ich bin so allein sehr ängstlich auf der Landstraße. Thun Sie mir also den Gefallen und kommen Sie zu mir auf ein Glas warmen Wein. Meine Frau schläft sicher schon. Sie hat einen sehr festen Schlaf. Eigentlich hat sie es nicht gern, wenn man sie weckt. Aber wir werden schon sehen. Dann begleite ich Sie noch ein Stück bis zum Ende der Stadt.“

Ich lehnte ab. Er aber bestand darauf. Ich blieb bei meiner Weigerung. Er gerieth in Eifer und bat mich mit einer so aufrichtigen Verzwei-

flung, einem solchen Ausdruck von Bedauern und Kränkung darüber, daß ich ihn für zu gering halte, um ein Glas Wein mit ihm zu trinken, daß ich endlich nachgab und ihm folgte.

Es war ein langer, öder Weg. Schließlich hielten wir vor einem hohen vermittelten Hause. Ich zögerte einzutreten. Dieses Gebäude schien mir für eine Diebspelunte wie geschaffen. Aber er schob mich über eine Treppe und stieß eine unversperre Thür auf. Dann tappten wir in tiefer Finsterniß zu einer Stiege. Bei jedem Schritte hatte ich das Gefühl, als müßte ich jetzt in ein Kellerloch fallen. „Gehen Sie nur hinauf, wir wohnen im sechsten Stock.“

Zum Glück entdeckte ich in meiner Tasche eine Schachtel Zündhölzchen, und ich konnte unseren Aufstieg beleuchten. Er folgte mir leuchtend mit seinem Bündel und rief immer wieder zu: „Ja, ja, es ist hoch, sehr hoch!“ Oben angelangt, holte er einen Schlüssel hervor, den er an einer Schnur unter dem Rock trug, öffnete die Thür und ließ mich eintreten. Es war ein weißgetünchtes Zimmer; in der Mitte stand ein Tisch mit sechs Stühlen, und an der einen Wand ein Küchenschrank.

„Ich will jetzt mein Weib wecken,“ sagte er, „dann gehe ich in den Keller und hole eine Flasche Wein. Hier oben hält er sich nicht.“

Er ging zur Thür des Nebenzimmers und rief: „Bluette!“ Bluette antwortete nicht. Er rief lauter: „Bluette!“ Dann schlug er mit der Faust an die Thür und schrie: „Zum Teufel, willst Du wohl aufwachen?“ Er wartete. Dann legte er das Ohr an das Schlüsselloch und sagte ruhiger: „Dah, ich muß sie schlafen lassen, wenn sie schläft. Ich will den Wein holen, warten Sie einige Minuten.“

Er ging, und ich fügte mich in mein Geschick. Wo bin ich da hingerathen? ging es mir

durch den Sinn. Plötzlich zitterte ich. Man sprach in der Kammer nebenan; es rührte sich etwas. Herrgott! war ich da vielleicht in einen Hinterhalt gelockt worden? Wie konnte diese Bluette nicht aufgewacht sein bei dem Lärm, den ihr Mann schlug? sollte das etwa ein Signal gewesen sein für seine Spießgesellen, um ihnen zu sagen: „Es ist einer in die Falle gegangen. Ich bewache den Ausgang.“

Richtig, man rührte sich schon wieder da drin, man tappte ans Thürschloß, man drehte den Schlüssel um. Mein Herz schlug heftig. Ich zog mich weiter ins Zimmer zurück und sagte mir: Wohlau, jetzt gilt es, dich zu wehren! Ich faßte mit beiden Händen die Lehne eines Stuhles und stand kampfbereit da.

Die Thür öffnete sich ein klein wenig, eine Hand erschien, welche sie zurückhielt, dann sah ich einen Kopf zwischen Thür und Wand, den Kopf eines Mannes mit einem runden Filzhut bedeckt und ein paar Augen, die mich angafften; endlich kam so schnell, daß ich nicht Zeit hatte, mich in Bewegung zu setzen, das ganze Individuum zum Vorschein, der vermeintliche Bösewicht: ein großer Bursche mit nackten Füßen, ohne Kravatte, die Schuhe trug er in der Hand. Ein hübscher Bursche, meiner Treu, er huschte zur Ausgangstür und verschwand auf der Stiege. Ich war ruhig geworden, das Abenteuer begann amüsant zu werden, und ich erwartete meinen Wirth, welcher ziemlich lange brauchte, um seinen Wein zu holen. Endlich hörte ich ihn die Stiege heraufkommen und das Geräusch seiner Tritte machte mich lächeln. Ein ganz eigenes Lächeln, das man Mühe hat zu unterdrücken. Er trat ein und brachte zwei Flaschen. „Schläft mein Weib noch immer? Hat sie sich noch gar nicht gerührt?“

fonde unserer philharmonischen Gesellschaft findet ebenfalls in der Mitwirkung des Herzogs Heinrich Reuss und des Grafen Heinrich Büchner eine wirksame Attraktionskraft.

Uebrigens kann zur Elendsmilderung der durch Feuer Verunglückten thatsächlich nicht genug geschehen, weshalb es ungetheilte Anerkennung verdient, daß sich die Direktoren unserer diversen Liedertafeln zu einem Monstre-Vocallongiert vereinigen, welches ebenfalls noch in der dritten Maiwoche zuversichtlich stattfindet.

Vom Musikalischen nehmen wir nicht in unserer heutigen Revue Abschied, ohne des sensationellen Selbstmords zu erwähnen, welchem unser Musikalienhändler Taborst durch Erhängen zum Opfer fiel. Er edirte als guter Patriot unzählige ungarische Volkslieder, mehrere Kompositionen Vigi's, welcher ihn mit seinem unbeschränktesten Vertrauen beehrte. Taborst gab auch dem in Tausenden von Exemplaren verbreiteten von Petöfi gedichteten und von Dr. G. Földényi in Musik gesetzten „Talpra magyar“ in zweiter Auflage heraus.

Würde auch uns das Geld, welches die Welt regieren soll, ebenso dirigieren als das Interesse für Höheres im sozialen und geistigen Leben der Gesellschaft, dann hätten wir vielleicht in erster Linie unserer heutigen Revue der seit 1. Mai in Verkehr gebrachten neuen Münzen gedacht. Es bringen nämlich die königlich ung. Centralstaatskasse, die Budapester und Agramer Staatskassen, die diversen Landessteuerämter neue Nickelmünzen zu 20 und zu 10 Heller seit 1. Mai in Verkehr. Diese Münzen sind zu 10, beziehungsweise 5 Kreuzer in Zahlungsfähigkeit anzunehmen. Wir lassen hier nicht unerwähnt, daß auch Silberscheidmünzen im Werthe von 20 und 25 Kreuzern bereits eingezogen werden, wobei jedoch deren geschlicher Werth für mehrere Monate in Geltung bleibt. Uebrigens zirkuliren bereits auch Ein- und Zweihellerstücke, welche bei unseren Kellnern in Gast- und Caféhäusern nur deshalb als unfreundlich begrüßte Fremdlinge angesehen werden, weil in Paris im Verhältnis zu Wien und Budapest das sogenannte Trinkgeld ein geringeres. Man fürchtet auch hier bei den neuen minderwerthigen Scheidemünzen verminderte Trinkgeldeinnahmen und faßte den Beschluß, sämtliche Hellerstücke zu einem Familienfonde für Witwen und Waisen der Betroffenen bestens zu verwerthen.

Also man lehrt sich nicht an das Sprichwort: „Wer den Heller nicht ehrt, ist den Kreuzer

Ich dachte mir, daß sie horchen würde, und sagte: „Nein gar nicht.“

Er rief wieder: „Pauline!“

Sie antwortete nicht, bewegte sich nicht. Er kam zu mir zurück und sagte entschuldigend: „Sehen Sie, sie hat es eben nicht gern, wenn ich in der Nacht zurückkomme und ein Glas Wein mit einem Freunde trinke.“

„Also glauben Sie, daß sie nicht schläft?“

„Gewiß schläft sie nicht.“ Er machte ein ärgerliches Gesicht. „Nun denn, trinken wir!“

Er wollte durchaus, daß wir beide Flaschen leerten. Allein, diesmal blieb ich standhaft. Ich trank mein Glas aus, dann erhob ich mich. Er sprach nicht mehr davon, mich zu begleiten, aber er sah mit einer bösen Miene, mit dem Gesicht eines Mannes aus dem Volke, den man wild gemacht, nach der Thür, hinter welcher sein Weib sich befand.

„Sie wird wohl öffnen müssen, wenn Sie fort sind,“ brummte er.

Ich betrachtete ihn, diesen wüthend gewordenen Feigling; er mußte ja selbst nicht, warum er wüthete; aber vielleicht mißtraute er instinktiv dieser geschlossenen Thüre. Er hatte unterwegs mit Bärtlichkeit von seiner Frau gesprochen; jetzt war er sicher im Begriffe, sie zu prügeln.

Er rüttelte an der Thürklinke und rief noch einmal: „Pauline!“

Eine schlaftrunkene Stimme antwortete hinter der Thür: „Was gibts denn?“

„Hast Du mich nach Hause kommen gehört?“

„Nein, ich schlief, laß mich doch in Ruhe.“

„Deffne die Thür!“

„Wenn Du allein sein wirst. Ich mag nicht, daß Du in der Nacht Leute in's Haus bringst, um mit ihnen zu trinken.“

Ich ging also und stolperte über die Stiege hinab, wie der Andere, der vor mir gegangen war.

Und als ich mich auf dem Wege nach Paris befand, dachte ich darüber nach, daß ich soeben wieder eine Szene jenes ewigen Dramas erlebt hatte, welches sich täglich abspielt in jeder Form, in jeder Gesellschaftsschichte.

nicht werth“ und vergißt dabei, daß Portier-, Gast- und Caféhaustrinkgelder in Lokalitäten ersten Ranges einen so bedeutenden Jahresgehalt repräsentiren, der selbst Beamten ersten Ranges in großen Städten nur selten zur Verfügung steht.

Als sensationell erwähnen wir auch der an der hiesigen Excompte- und Wechselbank durch Berecz junior verübten Defraudation im Betrage von 48.000 fl. Der genannte diebische Buchhalter wurde auf seiner Flucht an der Station Pragerhof ertappt, bei ihm nur mehr 18.000 fl. als gerettet vorgefunden.

Schließlich bringen wir unseren geehrten Lesern in Erinnerung, in der letzten Revue konstatiert zu haben, daß wir keinem sogenannten Mißjahre entgegensehen. Wir können auch heute in Folge zahlreich eingetretener Regengüsse und eines milderen Klima diese beruhigende Voraussagung im besten Glauben aufrecht erhalten.

### Aus dem Corontaler Komitate und Süd-Ungarn.

Personalnachricht. Sr. Hochgeboren der Obergespan reiste Freitag mit dem Mittagszuge nach Groß-Rikinda, um von dort nach Budapest weiter zu fahren. Herr v. Ronay kehrt am 7. d. hierher zurück.

Die Frühjahrskongregation des Corontaler Komitates findet am Dienstag den 9. Mai statt.

Neue Eisenbahnen in Südungarn. Der Porvath-Kecsaer Grundbesitzer Karl Peller gedenkt für die folgende Linie eine Konzession anzufordern: Bardsány, Jánosföld, Detelek, Deregsala, Ujvár, Aurelháza, Esene, Kecsa, Klari und Zombolya. Bisher sind schon 107,735 fl. gezeichnet.

Graf Julius Szapáry in Südungarn. Der ehemalige Ministerpräsident von Ungarn machte, wie man meldet, dieser Tage einen Ausflug nach T. Hegyes und Szójan im Corontaler Komitate, um die Besitzungen seines Schwiegersohnes, des Barons Simon Réday zu besichtigen. Die Bevölkerung von Tiba-Hegyes brachte den Gästen einen Fackelzug dar, wobei der herrschaftliche Fiskal Dr. Bogdan eine Ansprache hielt. Auf der Rückreise stattete Graf Szapáry dem Bürgermeister Telleckly in Groß-Rikinda einen Besuch ab und äußerte sich sehr schmeichelhaft über die Fortschritte der Stadt.

Affentirung im Gr.-Beckereker Bezirke. Der Stuhlbezirk führte am 1. Mai seine Militärpflichtigen vor. Es wurden laut Conscriptio zusammen 818 Affentpflichtige und zwar in der ersten Classe 387, in der zweiten Classe 235 und in der dritten Classe 188 vorgeführt; von diesen waren krank 3, legal abwesend 38, illegal fern blieben 89, irrtümlich conscribirt wurden 6, gestorben sind mittlerweile 15, de facto dienen schon 5, es fehlen also zusammen von der obigen Hauptsumme 156, demnach wurden de facto vorgeführt 662. — Als tauglich erklärt wurden von dieser Summe 193 und zwar in der ersten Classe 126, in der zweiten Classe 28, in der dritten Classe 38; rückgestellt wurden 334, untauglich erklärt wurden 124, aus den Stellungslisten gestrichen wurden 3.

Der südungarische Bauernverein hat Sonntag Vormittags in Angelegenheit der Temesvárer Zuckerfabrik unter Vorsitz seines Präses, Abgeordneten Johann Wittmann, eine außerordentliche Generalversammlung abgehalten, in welcher zunächst der Aufruf an die Oekonomen Südungarns von den Arrangements des Unternehmens unterzeichnet wurde. Zur großen Befriedigung der Anwesenden meldete der Vorsitzende, daß er sich in Angelegenheit der Beurteilung der zur aktiven Dienstleistung eingerückten Bauernsöhne während des Schnittes mit dem Landesverteidigungsminister ins Einvernehmen gesetzt habe und gründliche Aussicht vorhanden sei, daß dem Besuche des Bauernvereines Folge gegeben werden wird. Dann wurde ein aus den Herren Wittmann, Dr. Frecot und Blaschovits bestehendes Comité mit der Weisung entsendet, beim Korpskommandanten Johann Freiherr v. Waldstätten wegen Unterstützung des in Rede stehenden Besuches vorzusprechen. Zum Bezuge billiger landwirtschaftlicher Maschinen wurden die Firmen der ungarischen Staatsbahn, Eduard Kühne in Debenburg und die „Erste ungarische landwirtschaftliche Maschinenfabrik-Aktien-Gesellschaft“

wärmstens anempfohlen. Auch wurde durch die Generalversammlung das günstigste Offert der „Ersten ungarischen Versicherungs-Gesellschaft“ für Versicherungen jeder Art angenommen. Der Verein zählt heute 2923 Mitglieder, die Grundkomplexe von 70.000 Wochen ihr Eigen nennen. Die nächste Generalversammlung wurde am Pfingstmontag in Nagfeld abzuhalten beschlossen.

Der Corontaler landwirtschaftliche Verein hält am 9. Mai Nachmittags 3 Uhr eine Ausschussung, um 4 Uhr aber seine ordentliche Generalversammlung ab.

Aus Antalvalva berichtet man uns, daß dort eine „Vorschuß- und Creditgenossenschaft“ gegründet wurde, für die sich allseitig intensives Interesse kundgiebt. Die Genossenschaft emittirte 1000 Aktien, die aber je nach den Geschäftsverhältnissen auf 2000 ergänzt werden. Credit wird gegen mäßige Interessen gegeben — denn die Genossenschaft verfolgt mehr einen humanitären als Gewinnzweck. Die Direktion besteht aus den Herren: Paulini, Direktor; Friedrich Mayer, Vice-Direktor und aus den Mitgliedern: M. Jarmakli, Johann Matyics, Johann Tyahun, Johann Mlinarscek, Anton Pareska, Karl Bolker, G. Lenhardt, Johann Petrik, Michael Gracsa und Adam Springel.

Temesvár. In den Lokalitäten der Lloydgesellschaft hat Sonntag die feierliche Enthüllung des Porträts ihres Gründers weil. Ign. S. Eisenstädter de Buziás stattgefunden. — Der Josefstädter Tarskör wählte Moriz Sókai zum Ehrenmitgliede. — Der Grundbesitzer Desider Heinrich v. Moraviczja führte Mittwoch Fräulein Elisabeth v. Tatarczy zum Traualtar. — In Temesvár ist ein Thierschutzverein im Entstehen begriffen. — An Stelle des nach Budapest versetzten Stationschefs Ludwig Róváry ist der Szegeder Stationschef Eugen Neuber hierher versetzt worden. — Der Hauseigentümer Anton Seiler ist gestorben. — Rudolf Falb hat Samstag Abends vor einem vollen Saale seinen Vortrag über die Erdbebenlehre abgehalten. — Der Eßeker Arzt Karl Reinfeld führt am 14. d. die Tochter Paula des Großhändlers Adolf Mai zum Traualtar. — Bischof Desjewis hat sich zu zweiwöchentlichem Aufenthalte nach Budapest begeben. — Der Arzt Dr. Simon Braun ist am Mittwoch gestorben.

Nagy-Rikinda. Die Stadt hat in ihrer letzten Generalversammlung für die Bafahider Abgebrannten 350 fl. votirt. — Die reizende Sängerin des Volkstheaters Juliska Kovácsy traf am 2. d. hier ein um ein auf vier Abende berechnetes Gastspiel zu absolviren. — Am 11. Mai findet ein großes Konzert statt, dessen Reinertragniß zur Erweiterung des r. l. Kirchenchores bestimmt ist. — Sparfassenndirektor Paul v. Cremits wurde von der Szegediner kön. Tafel wegen Betrug und Dokumentenfälschung zu zwei Jahren Zuchthaus, 5 Jahre Amtsverlust und 5 Jahre Aufhebung aller politischen Rechte verurtheilt. Cremits hat wahrscheinlich zufolge dieses Urtheils seine Stelle als leitender Direktor der 1. Distriktsparokassa niedergelegt. An seine Stelle wurde Johann Rastory gewählt. — Die Marienfelder haben eine Aktion eingeleitet, die bezweckt, sich vom Szent-Miklós-Bezirk loszutrennen und dem Nagykiskindauer Stuhlamente sowie Bezirksgerichte anzuschließen. Die Angelegenheit wird in der heurigen Frühjahrskongregation entschieden.

Pancsova. Der Kirchenbauverein hat sich konstituirte. — Bürgermeister Paul v. Peter ist Sonntag hier eingetroffen. — Bolodi's tüchtige ungarische Gesellschaft hat sich von hier nach Tor-Báráhely begeben.

Werschetz. Mittwoch wurde der Kreuztag festlich begangen — Milan Nedelkovits, Cassier des Konsumvereines in Wien (ein Werschetzer) hat sich mit Fräulein Desanka Obradonovits verlobt. — Der Werschetzer Männergesangsverein arrangirt am 10. d. ein Konzert.

Der Párdányer Frühjahrsmarkt findet am 14. d. statt.

### L o k a l e s.

\*\* Päpstlicher Segen. Die Pilgerfahrt welche am 5. April 1893 nach Rom wanderte, hatte schon am 8. April Vormittags 11 Uhr im Thronsaal bei Sr. Heiligkeit Paps Leo dem XIII. ein-

Audienz. — Der Empfang war so lieblich, so herablassend, so gnadenvoll, daß Aller Herzen tief gerührt waren und Aller Augen in Thränen schwimmten und jeder überglücklich war, den heiligen Vater nicht nur gesehen, sondern auch gesprochen zu haben.

Am Schluß der Audienz ertheilte der heilige Vater allen anwesenden Priestern die als Pfarrer einer Pfarre vorstehen, das Recht ein, allen zuhause gebliebenen Gläubigen, den apostolischen Segen in seinem Namen zu ertheilen.

Im Gefühl der innigsten Freude theile ich es allen meinen lieben Pfarrkindern mit, daß ich Kraft des allergnädigst erhaltenen Rechtes „den apostolischen, päpstlichen Segen im Namen Sr. Heiligkeit Paps Leo des XIII. „am 11. Mai am Feste der Himmelfahrt Christi in unserer Pfarrkirche nach dem Hochamte allen meinen Gläubigen ertheilen werde, wozu ich alle, alle tiefgebeugt einlade. — Anton Schaffer, p. Prälat, Kämmerer, Abt, Dist.-Dechant, Stadtpfarrer.

\*\* Bitttage. Die künftige Woche ist die hl. Bittwoche, welche ihre Einsetzung den besonderen Drangsalen der Kirche zu Vienne in Frankreich zuschreiben hat. Die sogenannten Bittprozessionen hat der hl. Namert, Bischof von Vienne eingeführt. Die Bittwoche entstand wegen allgemeinen Landplagen; die Kirche will also, daß wir den Allmächtigen um Abwendung derselben bitten, daß wir ihn demüthig ansehnen: „Komm' mit deinem Segen, gieb uns Thau und Regen!“ — „Von Pest, Hunger und Krieg erlöse uns o Herr!“ — Wollen nun auch wir unser Gebet mit dem der hl. Kirche vereinigen, wollen wir uns anschließen den Prozessionen, welche Sr. Illustriät päpstl. Prälat, Abt-Pfarrer Anton Schaffer, Montag den 8. d. in die Kirche der PP. Piaristen, Dienstag in die Kirche der ehrw. Schulschwestern nach der 7 Uhrmesse und Mittwoch ebenfalls nach der Frühmesse — so die Bitterung es gestattet — in den Friedhof führen wird; auf daß auch wir in unserer Noth, in unseren Drangsalen Gottes Segen erhalten.

Donnerstag, am 11. d. feiert die katholische Kirche das Fest Himmelfahrt Christi. An demselben ist die Frühmesse — wie gewöhnlich — um 7 Uhr; das ungarische Amt um halb 9 Uhr, nach demselben wird die ungarische Predigt, um 10 Uhr die deutsche Predigt abgehalten, daraach folgt das Hochamt, gehalten vom Prälat Anton Schaffer.

\*\* Mai-Advancement. Das Maiadvancement war diesmal für unser braves Hausregiment splendid. Es avancirten zum Major: Hauptmann Semrits; Hauptmann erster Klasse wurde Balthazar Pantarics; zu Hauptleuten zweiter Klasse stiegen auf die Oberlieutenants: A. Friß, Ludwig Schiffenel, Franz Dzeming; zum Oberlieutenant avancirten: Stanislaus Slavovskí und Daniel Vattos; die Lieutenants-Charge erhielten die Offiziersstellvertreter: Karl Claus, Franz Bartel, Milorad Zsivojnovics und Mladen Bomezalski.

\*\* Verlobung. Der tüchtige, in allen Kreisen der hiesigen Gesellschaft verehrte junge Arzt, Dr. Karl Magyar verlobte sich mit dem lieblichen Fräulein Nelli Daun, der Tochter des Großhändlers Julius Daun. Wir drücken dem in Liebe vereinten Paare unsere besten Wünsche aus. — Der tüchtige Kaufmann Herr Rudolf Prandell hat sich mit der reizenden Tochter Stefanie unseres Mitbürgers des Industriellen Herrn Stefan Hahn verlobt. Wir gratulieren!

\*\* Die Neunundzwanziger. Daß unser Hausregiment zu den schönsten und tapfersten der k. u. l. Armee gezählt wird, das erfüllt uns alle mit Stolz, daß aber unser Regiment viel umworben wird speziell von den Semlinern, die alle Hebel in Bewegung setzen, um den Peterwardeinern ihre aus unseren Torontaler Gelehnungen bestehende Garnison „abzufischen“ das schmeichelt unserem Herzen, denn es beweist, daß unsere Kinder nicht nur tapfer im Felde, wenn es heißt für König und Vaterland zu kämpfen, sondern daß es im Frieden, wenn die Delzweige in Massen blühen auch lebenswürdig und begehrtlich ist. Eine Semliner Deputation, bestehend aus dem dortigen Bürgermeister Rosovách, den Senatoren Paics und Desch an nahm in dieser Angelegenheit Audienz beim Kriegsminister J. M. Baron Bauer, dann in Budapest beim Minister Jossipovich, beim Staatssekretär Gromon, zum Schluß beim Banus in Agram. Die Deputation begründete ihr Ansuchen damit, indem dieselbe angab, daß Semlin dringend einer größeren Garnison bedarf, da es unmittelbar an der

serbischen Grenze liegt und weil die dortigen politischen Verhältnisse wohl auch eine Explosion nach sich ziehen könnten; ferner weil in Peterwarden die Truppen in feuchten, ungesunden Kellerwohnungen untergebracht sind, was als Ursache der vielen Krankheitserscheinungen in dieser Garnison anzunehmen ist. Die Abordnung wurde mit dem Bescheide entlassen, daß ihr Wunsch nach Möglichkeit respektirt werden wird.

Anknüpfend an dieses rasche Handeln der Semliner wollen wir die Anfrage an den Magistrat richten, wie es denn mit der Heimkehr des ganzen Regiments in unsere Stadt steht. Unseres Wissens that der Bürgermeister anfänglich aus eigener Initiative Schritte in dieser Beziehung, sodann wurde er von dem Gemeinderathe ermächtigt alles anzubieten, um die maßgebenden Faktoren zu veranlassen, das Regiment in die hiesige Garnison einzuziehen zu lassen. Was geschah bisher? Wie und wo steht die Lösung dieser Frage? Es wird gut sein sich das Beispiel der Semliner vor Augen zu halten und rasch amtzuhandeln.

\*\* Todesfall. Erschütternd wirkte auf alle jene, welche die Gattin des lorbeerbekränzten Dichterveteranen Gustav Lauka, persönlich zu kennen Gelegenheit hatten, die traurige Kunde von dem raschen Ableben dieser Dame.

Frau Antonia Lauka war die Muse ihres Gatten und viele der herrlichsten dichterischen Gebilde Gustav Lauka's verdanken eben seiner Gemahlin ihre Entstehung; in all seinen Gedichten schimmert durch jene zärtliche Liebe, die der Dichterveteran gefühlt zu seiner Gattin, sie war seine Muse nicht nur, sie war sein guter Genius durch 43 lange Jahre hindurch.

Das Leichenbegängniß der so rasch in ein besseres Jenseits eingegangenen Frau Gustav Lauka fand am 3. Mai statt. Die Intelligenz der Stadt und des Komitates fand sich im Trauerhause ein, um der Verstorbenen die letzte Ehre, dem trauernden Gatten aber Trost zu erweisen. Das Leichenbegängniß besorgte Prälat Schaffer mit großer Assistenz.

Möge die so schmerzlich-plötzlich Verstorbene Ruhe und Frieden genießen im Schoße der Muttererde, der alte Dichter Gustav Lauka aber möge Trost finden in dem Bewußtsein, seine Gattin geliebt, ihren Lebensweg mit Blumen bestreut zu haben!

\*\* Falb. Am 3. Mai hielt der berühmte Meteorolog Dr. Rudolf Falb seinen von uns schon angekündigten Vortrag. Im Casinoaal versammelte sich ein zahlreiches Publikum, daß voll Interesse hang an den Lippen des beredten Gelehrten. Der Vortrag selbst war interessant, nicht nur dem Inhalte nach — er fesselte fast noch mehr formell. Denn Dr. Falb selbst ist eine schöne Manneserscheinung, sein graues Haupt- und Barthaar flößen Respekt ein; seine Stimme klingt schön und Dr. Falb versteht es wie ein großer Sänger, dieselbe dem Inhalte seines Vortrages anzupassen, sein Vortrag ist verständlich, einfach und fast peinlich scheidet er jeden überflüssigen Gelehrten-Krims-Krams, er will in einfacher Weise seine Theorie der kritischen Tage beleuchten, verfechten und dem Auditorium anempfinden. Zwischen gelehrten Auseinandersetzungen prickelt sein glänzender Humor, das Publikum hinreißend. Der überwiegende Theil seines Vortrages beschäftigte sich mit den Erdbeben, die er mit einem schönen Vergleiche erklärlich machte. Insolange eine Champagnerflasche gut verkorkt und geschlossen ist, insolange ist nichts Merkwürdiges an derselben zu beobachten — wie aber der Propfen von der Deffnung entfernt wird, so beginnt der Inhalt zu revoltiren, Perle um Perle springt heraus aus der Flasche, eine folgt der anderen, um in der Luft zu zerstäuben. So ist's auch mit den unterirdischen Vulkanen, wenn die Attraktionskraft der Erde, die flüssige Lava nach Oben zwingt nach kurzen theoretischen Auseinandersetzungen erzählte er die Geschichte der Erdbeben in den letzten zwei Jahrzehnten, in anziehender, fesselnder Weise. Aus dem Fundamente, daß er derart errichtet, entwickelt er sodann die zwingenden Gründe seiner Theorie der kritischen Tage. — Dr. Falb wurde lebhaft applaudirt und das Publikum zog befriedigt von dannen.

\*\* Der wohlthätige Frauenverein hält seine diesjährige Generalversammlung am 7. Mai Nachmittags 3 Uhr in den Lokalitäten der Dvoda, wozu die p. t. Mitglieder seitens des Präsidiums höflichst eingeladen werden.

\*\* Florianstag. Unsere tüchtige Feuerwehr beging am 4. d. den Namenstag ihres allerhöchsten Heiligen wie alljährlich so auch heuer mit Entfaltung all des ihr zur Verfügung stehenden Pompes.

In voller Parade zog die Feuerwehr der Stadt vereint mit der Vororts-Feuerwehr der Kolonie Muzslya in die r. l. Kirche, um der feierlichen, dem Andenken Sct. Florians gewidmeten Messe beizuwohnen. Nach derselben wurde die Vereinfahne versorgt, die Feuerwehrmänner zerstreuten sich, um Nachmittags hinauszu ziehen in den grünen Wald, ihren Patron feierend bei gutem Paprikas und etwas Flüßigem. Die Unterhaltung war trotz der Ungunst des stets wechselnden Wetters, sehr animirt; beide Feuerwehren, die eigentlich, da die Muzslya unserer Stadt incorporirt ist, ja nur eine sind, vereinten sich, um voll guten Humors den Majalis zu feiern. Abends zogen die Feuerwehrmänner wieder ein, um die im Walde begonnene Unterhaltung theilweise in der Stadt animirt fortzusetzen.

\*\* Der 1. Mai. Wie im ganzen Lande, so verlief der von vielen ängstlichen Menschen zu einem wahrhaften Gespenst aufgebauscht 1. Mai ruhig, feierlich, Dank dem gesunden Sinne unserer Arbeiter. Auch in den dichtesten Fabriksbezirkendes Landes wurde dieser Arbeitertag still, gemessen, gleichsam innerlich gefeiert. Der Kalender verzeichnet den ersten Tag des von allen Dichtern nur zu oft poetisch-schändlich mitgenommenen Monats Mai wohl nicht als einen Feiertag, de facto aber scheint sich derselbe zu einem solchen, allerdings nur für eine Gruppe der Menschheit kristallisiren zu wollen. Unsere hiesigen Arbeiter feierten an diesem Tage ebenfalls still, ruhig; gleichsam idyllisch verlief der Tag, am nächsten Morgen zog alles in die Arbeitsstätten, um fleißig weiterzuarbeiten. Es fand keine Ansammlung, keine Demonstration statt, die Polizei ergriff wohl Präventivmaßregeln, aber die polizeilichen Organe wurden nirgends lästig, sie traten nicht ostentativ auf. So blieb denn der 1. Mai ruhig, schön und nichts sprang an diesem Tage, als „alle Knospen“ nach Heine.

\*\* Hauptgasse. In der Hauptgasse dampfen die asphaltbrauenden Kessel mit großer Vehemenz. Die Tataroscher Asphaltgesellschaft arbeitet auf allen Linien. Vor dem Hardegger, Peics und dem Gebäude des Spar- und Vorshußvereines, vor dem Stadthause prangt schon das Asphalt. Es wäre gut, wenn auch die anderen Hausherrn dem Beispiel ihrer Vorgänger folgen würden, um das Trottoir in der Hauptgasse einheitlich schön zu gestalten.

\*\* Strife. Die Maurer striken seit 1. Mai. Wohl wird an dem Finanzpalais gearbeitet, aber nur von den Szegediner Maurern. Auf allen anderen Gebäuden, ob privaten oder öffentlichen Charakters, ruht die Arbeit. Die Maurer wollen ihre Propositionen durch so eine Art Aushungerungssystem erzwingen, dagegen sind aber auch die Maurermeister fest entschlossen, nicht nachzugeben, sich in keinerlei Transaktionen einzulassen. Es wäre wohl ein Expediens bezüglich der Lohnforderungen zu finden, von der zehnstündigen Arbeitszeit aber, die eigentlich, selbst wenn consequent fleißig gearbeitet würde, doch nur eine achtsündige wäre, da ja die Frühstückshalbe und die mittäglichen 1 1/2 Stunden, zusammen also 2 Stunden in Abzug kommen, wollen die Arbeitsgeber nichts wissen. Sie entsandten einen Vertrauensmann, um Arbeiter aus der Umgebung, aus den benachbarten Städten zu erhalten. Gelingt dieser Ausweg, dann werden die angefangenen Arbeiten bald auch beendet werden.

\*\* Arettirt. Der sozialdemokratische Arbeiterführer Julius Hoffmann, seines Zeichens Tapezierergeselle, hat entschieden Pech mit seinem Vortrage, auch die Arbeiterbataillone Südungarns zu ralkitiren; aus Temesvar ausgewiesen, sagte er die Idee nicht nur die ihm feindliche Stadt mit seiner höchsten Verachtung zu beharren, nein, er wollte sich auch noch boshafter rächen, indem er hierher, in unsere allerfriedlichste Stadt zu kommen und hier die Arbeiter mit seinem Phrasengeläute zu betäuben, die Absicht hatte und richtig zog er von Temesvar nach Werschetz, von dort hierher und noch richtiger nahm ihn die heilige Hermandad draußen am idyllisch gelegenen Stationshause der Torontaler Bahnen sofort „hopp“, als er mit seinem sehr geehrten linken Beine den Boden unserer Stadt stampfen wollte. Er wurde zur Stadthauptmannschaft gebracht, hier internirt, am nächsten Tage aber mit der väterlichen Weisung Herrn Reitter's versehen, niemehr unsere Stadt mit seiner Gegenwart zu beharren, auf dem Hoffmann nicht ganz unbekanntem Wege der Abschiebung, von hier entfernt.

Im Uebrigen ist Hoffmann ein sehr intelligenter junger Mann, der acht Gymnastiklassen absolvirte und den nur der vermögliche Niedergang seiner früher gutsituirten Eltern zwang, Hand-

wert zu werden. Er brachte hierher eine Unmasse rother Kokarden mit der Inschrift: „Der 1. Mai 1893. Allgemeines Stimmrecht, ehrliche Arbeiterschutzesetze“ und eine Fülle der in Temesvar erscheinenden Arbeiterzeitung „Volkswille“ mit. Sein Hauptzweck war die strikenden Maurer in ihrem Vorhaben zu bestärken, allenfalls diesen Strike zu vergrößern durch Haranguirung auch der anderen Branchen.

\*\* Dampferfahrten zwischen Gr.-Beckereker u. Temesvar. Zum zweitenmale in etwa 14 Tagen tanzt auf den Wellen der blonden Vega ein eigenthümlich konstruirter Dampfer, der früher in bosnischen Gewässern verkehrend, jetzt designirt ist den Dampfschiffverkehr zwischen hier und Temesvar zu vermitteln. Das Schiff heißt „Lim“ und seine Konstruktion weicht von den anderen Dampfern insofern ab, als die Maschine nicht auf dem Schiffsboden, sondern zu beiden Seiten des Schiffes angebracht ist, so daß beide Maschinen zu gleicher Zeit arbeiten und die zu beiden Seiten angebrachten Schaufelräder auch abgefordert in Thätigkeit setzen können, wodurch dann eine raschere Ganganart erreicht wird. Der Tiefgang des Schiffes ist in Folge dieser Bauart kein großer und kann derselbe demnach auch bei kleinerem Wasserstande den Verkehr vermitteln. Ist es möglich diesen Dampfer nach Temesvar zu bringen, so wird demnächst daselbst eine Probefahrt mit geladenen Gästen veranstaltet; gelingt dieselbe, dann dürfte ein regelmäßiger Verkehr per „Lim“ zwischen hier und Temesvar versucht werden.

\*\* Bulletin. Sonnenschein, kalte Luft, hie und da ein „Spritzer“ mit und stellenweise ohne Schnee — das ist die Physiognomie des Maibeginnes, der sonst nichts kritisches an sich hätte, höchstens, daß der Maurerstrike kritisch wird für die Arbeitsgeber, aber auch für die strikenden Gehilfen, denen das „Gerüst“ bald ausgehen dürfte. An diesen kritischen Ereignissen allerdings ist Falb nicht schuld, er prophezeit ja in seinem Vortrage, daß am 15. d. die trockene Witterung von Regen abgelöst sein wird — allerdings dürften die Maurer just um diese Zeit schon am — Trockenen sitzen. Vorläufig feiern die Bauten und nur das Finanzpalais steigt stetig in die Höhe, um in fixirter Zeit fertig zu werden — und nur in der Hauptgasse steigen Rauchsäulen auf, ein Zeichen der fleißigen Arbeit an der Asphaltirung der Stadt. Ansonsten ist die Hauptgasse, die Abends den Charakter eines Corso annimmt noch schwach befahren, die jungen Damen sind zumeist schon Bräute oder hoffen es doch bald zu werden — dieser theoretisch-interessante Umstand legt Ihnen eine große Reserve auf —; diejenigen Weiblichkeiten aber, die schon ehelichen Unterschupf genommen, die sind jetzt im Nachgrübeln versunken — auf welche Art sie sich plötzlich schwache Nerven an schaffen könnten, denn die Badeaison naht und es ist Ehik nicht hier zu bleiben, und wenn auch der sodann zwangsweise und mit ganzen Thränen von Wechselocanen gewonnene fashionable Curort ganz verzweifelt Wellenceze oder was fast noch ärger — Buzias ist — das thut nichts, man war im Bade und kann der innigstgehaßten Freundin die schönsten Eroberungszüge, die man hatte machen — wollen, demonstrieren.

\*\* Nachhause. Wir theilten unlängst mit, daß ein Sohn unserer Stadt, Herr Svetozar Nagyvinski, in Paris für ausgezeichnetes Coiffeurarbeiten prämiirt wurde. Herr Nagyvinski hat seine Lehrzeit in Paris beendet, er hat sich vervollkommen in seiner Branche und kam hierher zurück, um die Leitung des Geschäftes seines Vaters David Nagyvinski zu übernehmen, um hier an den sehr verehrten Köpfen unserer männlichen ebenso wie weiblichen Mitbürger seine Pariser Kunst zu exemplifizieren.

\*\* Schützenverein. Am 30. April wurde mit folgendem Resultate geschossen:

- Die meisten Kreise:
1. Rudolf Amend 41,
2. Linder 36,
3. Bichovnik 31.

Beste Blattel:

- 1. A. F. Kolics 121 Theiler,
2. Biragh 432

Morgen Schießübung. Bestgeber Balugovics. Donnerstag den 11. wird auf die Industriescheibe geschossen. Bestgeber Dingberger.

\*\* Unstatthaft. Auf der nach Cesta führenden Straße zwischen den Weingärten der Herren Pyrra und Panits befindet sich ein Stück Feld, das von den Pächtern Darvas und Radits zu Schweinemastungszwecken verwendet wird. Natürlich verbreiten die Schweine, kraft der ihnen angeborenen Schwäche, eine riesige Schweinerei mit

ihrer Gegenwart in der nächsten Nähe der Stadt, die Luft wird angefüllt mit Miasmen, mit einem Worte, es wird da draußen vor dem Ecklaer Thore ein unhaltbarer Zustand geschaffen. Wir hören, daß der Stadthauptmann Herr Reitter in dieser Sache schon intervenirte, indem er die Schweinezüchtereien auf diesem Plage verboten, was an und für sich schon eine dankenswerthe Maßregel ist.

\*\* Ein Volksmittel. In „Moll's Franzbranntwein“ wird Kranken ein ebenso heilbringendes, als billiges Mittel bei gichtischen und rheumatischen Leiden geboten. Preis einer Flasche sammt Anweisung 90 kr. Täglicher Versandt gegen Nachnahme durch Apotheker A. Moll, k. u. t. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben Nr. 9. In den Apotheken und Materialwaarenhandlungen der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift.

Verkehrs-Ausweis

Gr.-Beckereker Spar- und Vorschuß-Vereines als Actien-Gesellschaft

Vom Monate April 1893.

Table with financial data for Gr.-Beckereker Spar- und Vorschuß-Vereines. Columns include 'fl.', 'kr.', and various financial entries like 'Stand mit Ende März 1893', 'Einzulagen im Monate April', etc.

Verkehrs-Ausweis

„Torontoer Spar- und Kreditbank“

vom Monate April 1893.

Table with financial data for Torontoer Spar- und Kreditbank. Columns include 'fl.', 'kr.', and various financial entries like 'Stand mit Ende März', 'Einzulagen im Monate April', etc.

Zwischen Tod und Leben!

Einer der fürchterlichsten Zustände im menschlichen Leben ist jener selbstverschuldete Zustand von Nervenzerrüttung, wo der Kranke im besten Lebensalter körperlich und geistig gebrochen dasteht, unfähig ist seinem Berufe mit Lust und Energie nachzukommen, wo ihm jede ruhige Erholung eine Last ist und ihm nur noch Aufregung, Trunk und

Spiel und Vergendung der Nachtruhe ein müßes Vergnügen bereiten. Mit hohlen Backen, unterlaufenen Augen und schlotternden Beinen sieht man solche Unglückliche dahinwanken. Die Schuld steht ihnen auf dem Gesichte geschrieben. Es ist ein Zustand zwischen Tod und Leben, der häufig mit Melancholie, Trübsinn und Wahnsinn endet. Wer den Keim der schrecklichen Krankheit in sich fühlt, der verlange kostenfrei Dr. Chas. Thomas' Naturheilmethode, welche bei allen heilbaren Stadien von Nerven- und Rückenmarkskleiden schnelle und sichere Hilfe bringt. Man bezieht dieses berühmte Heilverfahren jederzeit gänzlich kostenfrei durch Hermann Dege's Verlagsbuchhandlung zu Leipzig.

Eisenbahn-Kurier.

Fahrordnung der N.-Beckereker-N.-Kikindaer Eisenbahn-Gesellschaft vom 1. Mai 1893.

Table with train schedules for Nagy-Kikinda-Nagy-Beckereker. Columns include station names, departure times, and arrival times.

Fahrordnung der Torontoer Lokalbahnen.

Table with train schedules for Nagy-Beckereker-Versecz. Columns include station names, departure times, and arrival times.

Versecz-Nagy-Beckereker

Table with train schedules for Versecz-Nagy-Beckereker. Columns include station names, departure times, and arrival times.

In den mit \* bezeichneten Stationen halftet der Zug nur bedingungsweise.

Szécsány—Párdány		3702	3712
Station	Szecsany	Gem. Zug	2. u. 3. Kl.
"	Módos	9 25	5 55
"	Fény	9 46	6 22
"	Párdány	9 57	6 35
		10 08	6 48

Párdány—Szécsány		3713	3711
Station	Pardany	Gem. Zug	2. u. 3. Kl.
"	Fény	6 50	3 50
"	Módos	7 04	4 04
"	Szécsány	7 19	4 20
		7 42	4 48

Die unterstrichenen Ziffern bedeuten die Nachstunden  
d. i. von Abends 6 Uhr bis Morgens 5 Uhr 59 Min.

**Vermischte Nachrichten.**

\* **Neuer Staatssekretär.** Sr. Majestät ernannte den Reichstagsabgeordneten Eduard Miltos zum Staatssekretär im Ackerbauministerium.  
† **Julius Beliczay** einer der hervorragenden ungarischen Compositoren ist am 2. Mai in Budapest gestorben.

\* **Der Handelsminister für die Landwirthe.** Wie man aus Budapest meldet, hat Handelsminister Lukács angeordnet, daß die gesammten Linien der ungarischen Staatsbahnen angeichts des in Folge der andauernden Dürre eingetretenen empfindlichen Futtermangels in vielen Gegenden Ungarns eine außerordentliche 70- bis 80-prozentige Tarifiermäßigung für alle Arten Futtersendungen gewährt.

\* **Jókai-Jubiläum.** Das Arrangirungs-Komitee faßte den Plan, sämtliche Werke Jókai's in einer einheitlichen Ausgabe erscheinen zu lassen. Es sollen tausend Subskriptionen mit je 200 fl. gesammelt werden. Von den 200.000 fl. bekäme Jókai ein Ehren-Ponorar von 100.000 fl., die andere Hälfte würde zur Deckung der Spesen dienen.

† **Dr. Johann Schnitzler,** der bekannte Laryngolog und Universitätsprofessor ist am 2. d. in Wien gestorben. Uafer Mitbürger, der Gr.-Beskerek Kaufmann L. Schnitzler betrauert in dem Verstorbenen seinen Bruder.

\* **Die Chicagoer Weltausstellung.** Die Weltausstellung wurde durch den Präsidenten Cleveland unter dem stürmischsten Beifall einer ungeheuren Menschenmenge am 1. Mai eröffnet. Nach der Eröffnungsrede drückte der Präsident auf einen Knopf, worauf sich sämtliche Maschinen in Thätigkeit setzten und die Springbrunnen zu spielen begannen.

\* **Defraudation.** Der in der Buchhaltung der Estompe- und Wechselbank angestellte junge Beamte Anton Verecz defraudierte am 2. d. zum Nachtheil der Bank 50.000 fl. und wurde sodann flüchtig. Für die Ergreifung desselben wurden 2000 Gulden ausgesetzt. Der Defraudant wurde auf der Flucht in Pragerhof verhaftet.

\* **Concurs-Ausschreibung.** Die „Pester ung. Commercialbank“ hat aus Anlaß ihres 50jährigen Bestandes ein Stipendium gegründet, welches vom Jahre 1893 angefangen im ersten Jahre einem mit ausgezeichnetem Erfolge absolvirten Handelsakademie-Schüler, im zweiten Jahre einem, eine höhere Gewerbeschule mit gutem Erfolg absolvirten Gewerbeselbstthätigen, im dritten Jahre aber einem, irgend eine der vaterländischen landwirthschaftlichen Akademien mit ausgezeichnetem Erfolge absolvirten Dekonomen zum Zwecke einer Studienreise nach dem Ausland ertheilt werden soll.

Dieses Stipendium beträgt für das 1. Jahr 900 fl. und schreibt der Herr k. ung. Handelsminister mittelst Reskript vom 13. v. Mts. Zahl 20596/VI. B. 1893 im Wege der Handels- und Gewerbestammern den Concurs aus, und zwar mit folgenden Bedingungen:

Um das Stipendium können solche Jünglinge einkommen, welche eine vaterländische Handelsakademie (also nicht Handelsmittelschule) mit ausgezeichnetem Erfolg absolvirten haben, welcher Umstand mittelst Schul-Schlußzeugniß nachzuweisen ist.

Die Gesuche sind an den Herrn k. ung. Handelsminister zu adressiren und bei der für den regelmäßigen Wohnort des Gesuchstellenden kompetenten Handels- und Gewerbestammer bis 31. Mai einzureichen.

Zum Gegenstand des Studiums wird durch den Herrn Minister die Frage gestellt: Auf welche Weise, mit welchen Mitteln und auf welcher Basis wären unsere Handels-Verbindungen zu organisiren, um dadurch den Produkten der ungarischen Hausindustrie in den westlichen Ländern des europäischen Continents und in England, sowie in Amerika, allwo besonders Haus-Runstgewerbliche

Artikel (Spigen, Stickereien, Gold- und Silber-Gewebe und Teppiche, sowie Holzschneidereien etc.) laut Bericht unserer dortigen Consulate sehr leicht zu verwerten wären — ständige Absatzplätze zu schaffen und zu sichern. — Zu diesem Zwecke hat der Stipendist insbesondere die in dieser Richtung maßgebenden Handelsemporien von Deutschland, Frankreich, Niederlanden und England zu besuchen und die Preisfrage dortselbst eingehend zu studiren. Die Dauer der Studienreise ist mit sechs Monaten festgesetzt, nach deren Ablauf der Stipendist über das Resultat seines Studiums einen Bericht an den Herrn k. ung. Handelsminister zu unterbreiten hat. — Worauf die Interessenten des Kammerbezirktes seitens der Temesvárer Handels- und Gewerbestammer mit dem Zusätze aufmerksam gemacht werden, wonach derjenige Gesuchsteller, welcher außer der Schulbildung bereits auf theoretische oder praktische Studien über die ausgesteckte Frage sich berufen, respektive solche aufweisen kann, sowie auch die nöthigen Sprachkenntnisse besitzt, — bei der Zurtheilung des Stipendiums bevorzugt wird. — Gesuche, welche nach dem 31. Mai l. J. bei der Kammer einlangen, werden nicht berücksichtigt.

**Gr.-Beskerek Bevölkerungs-Anzeige.**

- Vom 29. bis 5. Mai 1893.
- Katholiken:** Getraut 4 Paar. Gebor. 7 männl., 8 weiblich.  
**Gr.-orient.:** " 0 " 2 " 2 "
- Verstorbene:**
- 29. Ludwig Veres, von Mezőhegyes, r.-l., 3 Jahre Lungenerkrankung. — 8. Bez.
  - 29. Franz Schmidt, von Mátosalva, r.-l., 89 Jahr, Altersschwäche. — Muzslya.
  - 29. Franz Budai, von hier, r.-l., 2 Jahr, Dyphteritis. — 4. Bez.
  - 29. Nikolaus Koltzon, von hier, r.-l., 4 Jahr, Dyphteritis. — 1. Bez.
  - 30. Marie Neubauer, von Temesvár, r.-l., 1 J., Gebärmutterentzündung. — 1. Bez.
- M a i.**
- 1. Antonie Paula, von Szatmár, r.-l., 61 Jahr, Bauchfellentzündung. — 9. Bez.
  - 3. Anna Schubert, von hier, r.-l., 31 Jahr, Lungensucht. — 2. Bez.
  - 4. Theresie Stechardt, von hier, r.-l., 88 Jahr, Altersschwäche. — 1. Bez.
  - 5. Robert Kimmel, von hier, r.-l., 38 Jahr, Lungensucht. — 2. Bez.

**Lottoziehungen.**

- Budapest, am 29. April: 1, 64, 46, 88, 31  
Nächste Ziehung am 13. Mai.
- Prag, am 3. Mai: 53, 62, 37, 72, 9.  
Nächste Ziehung am 17. Mai.
- Hermannstadt, am 3. Mai: 13, 49, 65, 79, 41.  
Nächste Ziehung am 17. Mai.

**Wasserstand der Dega in Gr.-Beskerek**  
am 6. Mai 65 Cm. ober 0 am D.-D.-Bezel abnehmend.

**Eingelendet. \*)**

**Rohseidene Waftkleider fl. 10.50**  
per Stoff zur kompletten Robe und bessere Qualitäten — sowie schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 45 kr. bis fl. 11.65 per Meter — glatt, gestreift, farirt, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Dual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) Porto- und Zollfrei. Muster umgehend. Briefe kosten 10 kr. und Postkarten 5 kr. Porto nach der Schweiz. Seiden-Fabrik G. Henneberg (R. u. K. Postlieferant), Zürich. 4/3—52.18)

**Dispensation ohne Privilegium!**

Obige Firma trägt ein Eingelendet in No 17 d. Blattes, welches Eingelendet keinen Geringeren, als den Hochgeborenen und Hochwürdigsten Herrn Anton Schäffer, päpfl. Prälat, Kämmerer, Abt, Distriktsdechant, Stadtpfarrer, Präses des röm. kath. Schulrathes, Direktor der Klosterschule etc. etc. zum Verfasser hat. In besagtem Artikel wird den Communallehrern („per absum Professoren gem. Markustage von der heil. Messe und der Fruchtweiherschen“; gleichzeitig wird an dieselben die Frage gerichtet, „wer ihnen hiezu das Recht, das Privilegium ertheilte“; ferner wird bemerkt, daß alle Schulen zur Theilnahme an den Professionen verpflichtet sind“; schließlich wird in salbungsvollem Tone Klage geführt, „daß die Kinder von der Andacht und dem Gebete zurückgehalten wurden“.

Vor Allem müssen wir gegen jedwede unbenutzene Einmischung in die internen Angelegenheiten der Kommunalen feierlich protestiren. Und nun zur Sache! Eine gesetzliche Verpflichtung bezüglich Theilnahme an irgend einem konfessionellen Akte, wozu auch die Professionen ge-

\*) Für unter dieser Rubrik erscheinende Artikel übernimmt der Einseher die Verantwortung.

hören, mag wohl für den Lehrkörper einer konfessionellen Schule existiren, für einen Kommunallehrkörper jedoch niemals. Die Kommunalen sind frequenten Schüler verschiedener Konfessionen. Zu derselben wird mit gleichem Maße gemessen, daher von der Bevorzugung einer Konfession dort absolut nicht die Rede sein kann. Die diesbezügliche Bestimmung des Gesetzes ist klar und deutlich. Für den Konfessionsunterricht sammt Allem was d'rum und d'rán hängt, hat die betreffende Konfession zu sorgen. Da die hies. r. l. Kultusgemeinde einen aus ihrem Säckel bezahlten Religionslehrer besitzt, so wäre dieser verpflichtet, die röm. l. Schulkinder zur Profession und in die Kirche zu führen. Nachdem jedoch, was wir, „mit dem katholischen Direktor an der Spitze“, freis eingesehen, der Katechet alle in nicht im Staube ist 6-700 Kinder zu überwachen, so haben wir denselben jederzeit freiwillig in kollegialer Weise in der Ausübung seiner Funktion sowohl bei den Professionen, als auch beim Kirchengang der Kinder unterstützt und werden dies auch in der Folge thun, trotz des ungeduldeten Angriffes. Schade, diese schöne Harmonie mit ungeschätzter Mühe zu fördern! Wie es nun seit einer Reihe von Jahren geschah, so hätten wir uns auch an der jüngst stattgehabten Profession beteiligt. Die diesbezügliche Disposition wurde durch den Direktor bereits Samstag den 22. April, also 3 Tage früher mittels Cirkular getroffen. Montag den 24. April jedoch, kühlte sich die Temperatur der Luft plötzlich derart ab, daß das Thermometer Morgens 4° unter 0 zeigte. In Folge dessen sah sich der Direktor veranlaßt, eine geeignete Verfügung zu treffen. Er hat hiezu nicht nur das Recht, oder wenn es so beliebt das „Privilegium“, sondern auch die Pflicht, da ihm im Sinne des Gesetzes unter Anderem auch die Ueberwachung der Schulkinder in sanitärer Beziehung obliegt. Das Vorgehen des Direktors war ganz correct, in Anbetracht der rauhen Witterung und der herrschenden Dyphteritis-Epidemie sogar ein Gebot der Nothwendigkeit. Daß er in ähnlichen Fällen in gleicher Weise handeln wird, unbekümmert um die Mißgunst des Herrn Stadtpfarrers, davon sind wir fest überzeugt. Auch ist es unsere innerste, auf Erfahrung basirende Ueberzeugung, daß besonders das Erscheinen der kleinen Kinder bei Professionen sehr wenig zur Hebung der Andacht beiträgt, daß vielmehr die barfüßige Kinderhaare der Erwachsenen in ihrer Andacht nur stört. Wie sehr hätte die persönliche Theilnahme des Herrn Prälaten bei der letzten Fruchtweiherschen Profession den Glanz derselben erhöht; doch leider mußten die Andächtigen mit Bedauern ihren verehrten Seelsorger vermissen. Wahrscheinlich war es auch ihm „zu kalt!“

Zum Schluß noch eine Bemerkung. Wir sind und waren stets zufrieden mit dem bescheidenen Titel: Lehrer und haben den Professorentitel niemals für uns beansprucht; denn wir wissen es recht wohl, welche lächerliche Rolle derjenige spielt, der sich ihm nicht gebührende Titulaturen anmaßt.

In dieser Affaire erklären wir unsereits jede weitere Polemik für geschloffen.

**Der Communal-Lehrkörper.**

**Öffentliche Dankagung.**

Mein jüngst verstorbenener Gatte weil. Herr Andreas v. Buchetic war erst seit kurzer Zeit bei der Wiener Lebens- und Renten-Versicherungs-Anstalt auf den Betrag von **fl. 5000.—** versichert, welche Summe heute baar und voll zu meinen Händen erlegt wurde.

Ich kann nicht umhin, der Wiener Lebens- und Renten-Versicherungs-Anstalt für das courante, prompte Vorgehen derselben, meinem wärmsten Dank auszusprechen und die genannte Anstalt jedermann bestens zu empfehlen.

Módos, 30. April 1893.  
(264—1.1) Fanny v. Vuchetic.  
Hauptagentchaft in Gr.-Beskerek bei Herrn **M. Hirtenstein.**

Verantwortl. Redakteur: Rudolf Mayer.  
Hauptmitarbeiter: Moris Schwarz.

**Tataroser Petrol- & Asphalt-Actien-Gesellschaft**

Central-Bureau:  
**Budapest, VII, Elisabethring 48.**  
Fabriks-Etablissements:  
**Nagyvárad, Tataros, Mezötelegd.**

Wir beehren uns den geehrten Herren Hauseigenthümern von Nagybeskerek und Umgebung höflich mitzutheilen, daß wir die Asphaltirungen am hiesigen Plage begonnen haben und Asphaltirungen von Trottoirs, Fahrstraßen, Thoreinfahrten, Magazine, Kellerräumen, Corridoren, Rächen und Terrassen, ferner Trockenlegungen von feuchten Wänden mit unserem anerkannt vorzüglichem Asphalt-Material und Isolirungen bei Neubauten mit unserem patentirten Isolirmaterial eigener Erfindung zu den billigsten Preisen und vortheilhaftesten Zahlungsbedingungen unter Garantie übernehmen.

Ausführliche Informationen ertheilt unser Vertreter Herr Ludwig Opolcz, sowie unser technischer Leiter an den Arbeitsstellen.

**Tataroser Petrol- & Asphalt-Actien-Gesellschaft.** (252—3.2)

# Kleeschnitt.

Für die heurige Sommerfaison ist der Kleeschnitt des bei meinem Hause, Németsutoza 181, befindlichen Kleegartens zu verkaufen. (266—1.1)

Näheres beim Eigenthümer

**Josef Heinermann.**

2448 sz. 1893. Bánlaki főszolgabíró.

## Pályázati hirdetmény.

Torontálvármegye bánlaki járásba kebelezett Bánlak, Tolvadia, Dolác, Offszenicza, Szóka, Partos községek-ből alakult bánlaki körorvosi állomás elhalálozás folytán üresedésbe jött, arra ezennel pályázat nyitattik. Felhivatnak a pályázni kívánók, miszerint az 1883 évi I. t.-cz. 9. §-a értelmében felszerelt kérvényeiket alólirt főszolgabíróhoz folyó évi május hó 12-ig annál is inkább adják be, mert később érkező folyamodványok nem fognak figyelembe vétetni.

Ezen állomás javadalmazása a következő:

Évi készpénzfizetés 800 frt és 40 kr. látogatási díj.

A választás folyó évi május hó 13-án délelőtti 10 órakor fog Bánlak községházánál megejtetni.

Bánlakon, 1893. május 2-án.

**Botka,**  
főszolgabíró.

(262—1.1)

# Lehrlings-Aufnahme.

Ein Knabe aus gutem Hause findet als (267—3.1)

## Lehrling

Aufnahme bei

**J. C. Novak,**

Glashandlung, Gr.-Becskerek.

2449 sz. 1893. Bánlaki főszolgabíró.

## Pályázati hirdetmény.

Torontálvármegye bánlaki járásba kebelezett Istvánvölgy, Györgyház, Szécsénfalva, Ó Léc és Ujfalu községek-ből alakult istvánvölgyi körorvosi állomás leköszönés folytán üresedésbe jött, arra ezennel pályázat nyitattik. Felhivatnak a pályázni kívánók, miszerint az 1883 évi I. t.-cz. 9. §-a értelmében felszerelt kérvényeiket alólirt főszolgabíróhoz folyó évi május hó 14-ig annál is inkább adják be, mert később érkező folyamodványok nem fognak figyelembe vétetni.

Ezen állomás javadalmazása a következő:

Évi készpénzfizetés 600 frt és 40 kr. látogatási díj.

A választás folyó évi május hó 15-én délelőtti 10 órakor fog Istvánvölgyön megejtetni.

Bánlakon, 1893. május 2-án.

**Botka,**  
főszolgabíró.

(263—1.1)

# Anzeige.

Ich habe die Ehre meinen sehr geehrten Kunden ganz ergebenst mitzutheilen, daß ich meine

## Tischlerwerkstätte

in mein eigenes, in der Kronengasse sub No 573/33 gelegenes Haus verlegt habe. Ich habe meine Werkstätte bedeutend vergrößert, mit Maschinen ausgestattet, so daß ich jederzeit in der Lage bin, alle in das Haus eben so einschlagenden, wie auch alle anderen Tischlerarbeiten prompt zu effectuieren.

Indem ich bitte, diese Mittheilung zur gefälligen Kenntniß zu nehmen, empfehle ich meine Werkstätte der Nachfrage des geehrten Publikums.

Gr.-Becskerek, im Mai 1893.

Achtungsvoll

**Julius Korényi,**

Tischlermeister.

(268—3.1)

## Das wirksamste Mittel für eine Blutreinigung = Cur

im Frühjahr

ist J. Herbabny's verstärkter

## Sarsaparilla-Syrup.



J. Herbabny's verstärkter Sarsaparilla-Syrup wirkt gelinde auflösend u. in hohem Grade blutverbessernd, indem er alle scharfen und krankhaften Stoffe, sowie alle verdorbenen u. krankhaft. Saft, angehäuften Schleim und Galle — die Ursache vieler Krankheiten — auf unschädliche u. schmerzlose Weise aus dem Körper abscheidet. Seine Wirkung ist deshalb eine vorzügliche bei Hartleibigkeit, bei Blutandrang nach dem Kopfe, bei Gicht- und Hämorrhoidal-Verden, schlechter Verdauung, Leber- und Milz-Anschwellungen, ferner bei veralteten Drüsen-Anschwellungen und Haut-Ausschlägen, sowie bösen Flechten. (242—10.2)

Preis einer Originalflasche sammt Broschüre 85 kr., per Post 15 kr. mehr für Emballage.

Jede Flasche muß obenstehende Schutzmarke als Zeichen der Echtheit tragen.

Central-Versendungs-Depot für die Provinzen:

**Wien, Apotheke, zur Barmherzigkeit**

des J. Herbabny, VII. 1., Kaiserstraße 73 u. 75.

Hauptdepot für Ungarn in Budapest bei Herrn Apotheker Jos. v. Fürst, Königsgasse 12.

Depots in den meisten Apotheken der österr.-ung. Monarchie.

3. 5925 Adm. 1893.

(271—2.1)

## Minuendo-

## Lizitations-Kundmachung.

Von Seite des Magistrates der Stadt Groß-Becskerek wird hiemit kundgemacht, daß wegen Beschaffung der zur Möblirung der neuerdings erweiterten Honvéd-Kaserne erforderlichen Tische, Stühle, Bänke, Schüsseln, Trinkbeimer, Lampen und sonstigen Kleinigkeiten am 15-ten Mai l. J. um 9 Uhr Vormittags im Stadthause, Bureau des II. Senators eine öffentliche Minuendolizitation abgehalten wird, wozu Lizitanten mit dem auf den Anrufungspreis von 922 fl. entfallenden 10%igen Badium versehen, hiemit eingeladen werden.

Der Kostenvoranschlag kann bis zum Lizitationstage täglich während der Amtsstunden im Bureau des II. Senators eingesehen werden.

Gr.-Becskerek, den 5. Mai 1893.

**Johann Krztics,**

Bürgermeister.

## Ein junger Commis

der ungarischen, deutschen und serbischen Sprache mächtig, findet sofort Aufnahme in der Gemischtwaarenhandlung bei

**Lang,**  
in Elemér.

(270—1)

## Dr. Josef Stein,

Doctor der Medizin,  
Chirurgie, Augenheilkunde und  
Geburtshilfe.

Ordinirt:

Nachmittag 3—4 Uhr.

Wohnung:

Kronengasse, Popovits'sches Haus.

Доктор медицине и  
хирургије

## Др. Јосиф Штаин

лечник очију и породиља.

Ординира:

3—4 сата по подне.

Стан:

Крунска улица у Поповиће-  
вој кући. (265—3.1)

## Zum Ankauf gegen Monatsraten

empfehlen wir:

### Serbische Staats- (Tabak-) Lose

Haupttreffer 40.000 Francs! — In Monatsraten à fl. 3 für je 10 Lose.  
3 Ziehungen im Jahre. Nächste Ziehung am 13. Mai.

### Ungar-Lose à fl. 100 Nominale

Haupttreffer 120.000 Gulden! — In Monatsraten à fl. 8.  
2 Ziehungen im Jahre. Nächste Ziehung am 15. Mai!

### Ungar-Lose à fl. 50 Nominale

Haupttreffer 60.000 Gulden! — In Monatsraten à fl. 4.  
2 Ziehungen im Jahre. Nächste Ziehung am 15. Mai.

### Türken-Lose

Haupttreffer 174.000 Francs! — In Monatsraten à fl. 5 für je 2 Lose.  
6 Ziehungen im Jahre. Nächste Ziehung am 1. Juni!

### Bodenlos-Gewinnstscheine I. Em.

Haupttreffer 45.000 Gulden! — In Monatsraten à fl. 3 für 3 Stück.  
4 Ziehungen im Jahre. Nächste Ziehung am 15. Mai!

Sofortiges alleiniges Spielrecht nach Ertrag der ersten Rate. Die Einzahlung der Raten kann portofrei mittelst unserer Erlagscheine bei jedem Postamte geschehen. (34—1)

Mit von uns verkauften Lose und Promessen wurden bisher circa fünf Millionen Gulden in Haupttreffern gewonnen.

„MERCUR“, Wechselstuben-Actien-Gesellschaft  
L. Wollzeile 10, Mariabilderstrasse 74/B. WIEN.

947. sz. 1893.

(260—3.1)

### Farm-rendszer szerinti haszonbérletek.

A nagy-kövesesi vallásalap-uradalom tulajdonát képező s alább egyenként felsorolt birtoktestek, és pedig:

1. Temesmegye Iklóda község határában fekvő 603 hold szántó, 48<sup>152</sup>/<sub>1600</sub> hold rét, 52<sup>1034</sup>/<sub>1600</sub> hold legelő, 41<sup>885</sup>/<sub>1600</sub> hold földadó alá nem eső,

összesen . . . . . 745 hold;

2. Román-Sztamora község határában fekvő I. számú 417<sup>738</sup>/<sub>1600</sub> hold szántó, 57<sup>800</sup>/<sub>1600</sub> hold rét, 18<sup>800</sup>/<sub>1600</sub> hold legelő, 2<sup>350</sup>/<sub>1600</sub> hold utak,

összesen . . . . . 494<sup>1088</sup>/<sub>1600</sub> hold;

3. Román-Sztamora község határában fekvő II. számú 417<sup>739</sup>/<sub>1600</sub> hold szántó, 57<sup>800</sup>/<sub>1600</sub> hold rét, 17<sup>800</sup>/<sub>1600</sub> hold legelő, 2<sup>350</sup>/<sub>1600</sub> hold utak,

összesen . . . . . 494<sup>1089</sup>/<sub>1600</sub> hold;

4. Berény község határában fekvő I. számú 492<sup>1205</sup>/<sub>1600</sub> hold szántó, 36<sup>755</sup>/<sub>1600</sub> hold rét,

összesen . . . . . 556<sup>350</sup>/<sub>1600</sub> hold;

5. Berény község határában levő II. számú 329<sup>430</sup>/<sub>1600</sub> hold szántó, 53<sup>412</sup>/<sub>1600</sub> hold rét, 2<sup>126</sup>/<sub>1600</sub> hold legelő, 7<sup>97</sup>/<sub>1600</sub> hold földadó alá nem eső terület,

összesen . . . . . 392<sup>517</sup>/<sub>1600</sub> hold;

6. Bakovár község határában fekvő 432<sup>1371</sup>/<sub>1600</sub> hold szántó, 9<sup>243</sup>/<sub>1600</sub> hold rét, 9<sup>1362</sup>/<sub>1600</sub> hold földadó alá nem eső terület,

összesen . . . . . 451<sup>1371</sup>/<sub>1600</sub> hold;

7. Hittiyás község határában fekvő magas fensik I. számú,

összesen . . . . . 552<sup>423</sup>/<sub>1600</sub> hold;

8. Hittiyás község határában fekvő II. számú erdőirtás, 373<sup>1163</sup>/<sub>1600</sub> hold szántó, 137 hold ártéri legelő,

összesen . . . . . 510<sup>1163</sup>/<sub>1600</sub> hold;

9. Szirbova község határában fekvő szántóföldek folyó 1893. évi október hó 1-től 25 évi időre zárt ajánlatu versenytárgyalás útján haszonbérbe adatnak.

A zárt ajánlatu tárgyaláson mindenki részt vehet, a ki sem atyai, sem gyámi hatalom, sem gondnokság, sem valamely büntény miatt vizsgálat alatt nem áll, és a ki szakképzettséget, valamint azt, hogy a folytatandó mezőgazdasági üzemhez szükséges forgó tőkével rendelkezik, kimutatni képes.

A zárt ajánlatu tárgyaláson nem vehet részt oly egyén, a ki a közalapokkal hátralékos tartozásban van, vagy a közalapokkal bármi czimen és okból perben áll.

Az 50 kros bélyeggel ellátandó és a fentebbi kellékeket igazoló bizonyítványokkal felszerelt írásbeli zárt ajánlatok, és pedig minden egyes bérbeadandó jószágtestre nézve külön-külön, s a boríték czimlapján annak, hogy mely jószágtestre vonatkozik, kitüntetésével folyó évi június hó 12. napjának déli 12 órájáig a buziási közalap ker. Főtiszt-séghez nyújthatók be.

Ezen fentebbi ajánlatban, melyhez bánatpénz gyanánt a haszonbérbe adandó birtoktest minden holdja után 2 frt, szóval két forint csatolandó azon kijelentés mellett, hogy a képesített ajánlattevő a bérleti feltételeket ismeri és azoknak magát teljesen aláveti. A bérbevevő ajánlatában a megajánlott évi haszonbért nemcsak számokkal, hanem betűkkel is pontosan és olvashatóan tartozik kiírni, továbbá nyilatkozni az irányban, hogy kötelezi magát

a megígért haszonbért az első 10 év lefolyása után 20 százalékkal, a második 10 év eltelté után ismét 20 százalékkal feljavítani.

A fentebb megjelölt határidőnél később benyújtott, vagyis a megjelölt kellékektől eltérő ajánlatok figyelembe nem vétetnek.

A versenyzők közötti korlátlan szabad választási jog a vallás- és közoktatásügyi Minister urnak tartatik fenn.

A pályázási feltételek és a köendő haszonbéri szerződés a bérletre versenyzőket az aláírástól kezdve azonnal, a bérbeadó uradalmat azonban csak a jóváhagyás napjától kezdve kötelezi.

A részletes haszonbérleti feltételek a buziási közalap. ker. főtiszttség hivatalánál, a nagy-kövesesi és a török-szákosi urad. ispánságoknál a hivatalos órák alatt betekinthetők.

Buziáson, 1893. évi ápril 28-án.

**M. k. közalapítványi ker. Főtiszttség.**

Grosses Lager u.  
billige Preise

von

Grabkreuzen

und

Grabmonumenten

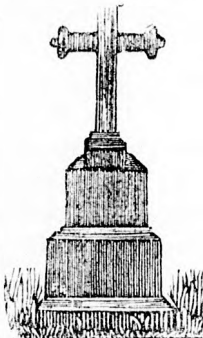
aus in- und ausländischem

Marmor, Granit, Syenit und Porphir.

Gravirungen werden sorgfältig ausgeführt und mit echtem Golde vergoldet bei

**Alois Tunner,**

ferbische Kirchengasse. (179-8)



### Restauration und Café Johann Klein.

Ich erlaube mir höflichst anzuzeigen, daß ich in meinem nächst der großen Brücke im Stagenschmidt, vormals Jankovits'schen Hause befindlichen Restaurant

### Pilsener Bier

zu 10 fr. per <sup>3</sup>/<sub>10</sub> Liter ausschänke. Das Bier gleicht an Qualität dem Pilsener Bier, es wird ja auch in der nächsten Nähe des Pilsener bürgerl. Bräuhauses erzeugt.

Die ersten ärztlichen Autoritäten empfehlen dies Bier, weil es leicht verdaulich und appetitreizend ist. (261-3.1)

Ich empfehle dieses Bier der Gunst und dem Durste des verehrten Publikums.

Gr.-Beckereker, im Mai 1893.

**Johann Klein,**  
Restaurateur.

### G e l d

wird auf Felder und Häuser  
zu billigsten Preisen

vom kleinsten bis zum höchsten Betrage vermittelt.

Die Rückzahlung kann nach Möglichkeit geleistet werden. Man kann, sowie bisher, der coulantesten und schnellsten Durchführung versichert sein, und ertheile alle in dieses Fach einschlagende Auskünfte franco.

Zugleich empfehle ich mich zum coulantem Ein- und Verkauf aller Gattungen Staats- und Privat-Lose, Gold- und Silbermünzen, fremder Noten, Einlösung aller Gattungen Coupons.

Ratenbriefe von sämtlichen Losen.

— Promessen zu allen Ziehungen. —

(41-26.9)

Erstes Gr.-Beckereker  
Wechsler- und Commissions-Geschäft  
**J. Kadelsburger.**

### Wein.

Meine reine, echten Naturweine verkaufe ich zu folgenden Preisen:

Weißer Tischwein . . . per Liter 40 fr.

Alter Schiller . . . . . per Liter 40 fr.

Alter weißer Fünffirchner . per Liter 50 fr.

Rothwein . . . . . per Liter 80 fr.

Außerdem verkaufe ich en gros:

Weißwein . . . per Hektoliter 26—34 fl.

Schiller . . . per Hektoliter 18—26 fl.

Mein großes Weinslager dem p. t. konsumirenden Publikum bestens empfehlend zeichne ich in Hochachtung

Gr.-Beckereker, im April 1893.

(240-3.3)

**Paja Ristics.**

Grösste

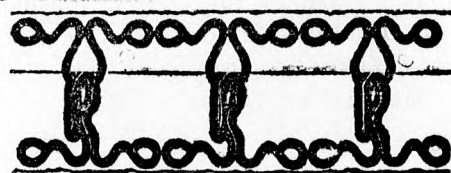
### Toiletten-Ersparnis.

Schlanke Taille, tadellose Figur.

Taille bleibt ohne Lücken, ohne Falten bis zum letzten Tag.

Nur zu erzielen mit

Prym's Pat.-Reform-Haken u. -Oesen




Verbiegen sich nie und geben nicht nach.

Oeffnen sich niemals von selbst.

Stehen sich ohne Messungen genau gegenüber, daher ungleichmässiges Annähen und schiefer Taille-sitz unmöglich. 244-12.2

Zu kaufen in allen besseren Posamenten- u. Kurzwarengeschäften.

Zahlreiche Zeugnisse d. ersten medicinischen Autoritäten.  Medaillen verschiedener Ausstellungen.

**Durch 45 Jahre erprobt!**  
Kais. kön. öst. aussch. priv. erstes amer. u. engl. patent.

**Anatherin-Zahn- und Mundwasser**  
von Dr. J. G. Popp, k. u. k. österreichisch-ungarischer und k. griechischer Hofzahnarzt  
Wien, Stadt, Bognergasse Nr. 2.

**Atteste und Bestellbriefe:**  
Herrn Dr. J. G. Popp, k. u. k. österreichisch-ungar. u. k. griechischer Hofzahnarzt in Wien, Bognergasse Nr. 2. Durch den eigenen Gebrauch Ihres Anatherin-Mundwassers habe ich mich von der vortrefflichen Wirkung auf das Zahnfleisch und die Zähne überzeugt, daher ich mich veranlaßt fühle, um der leidenden Menschheit zu dienen, dieses Mundwasser jedermann bestens anzupfehlen. Wien, Landgraf zu Fürstenberg m. p., k. u. k. General der Cavallerie etc.

Herrn Wohlgeboren! Anliegend folgen 5 fl. Wollen Sie mir gefälligst dafür mit umgehender Post zwei Flaschen Ihres vorzüglichen Anatherin-Mundwassers n. Zahnplomb zum Selbstplombieren hohler Zähne samt Gebrauchsanwei. zutommen lassen. Mit Achtung Baron Alex. Vassilko, z. Verchomert i. d. Bukowina.

Herrn Dr. J. G. Popp, k. u. k. österr.-ungar. und k. griechischer Hofzahnarzt in Wien. Ich bitte Sie, mir durch die Post 12 Flaschen Ihres guten Anatherin-Mundwassers zu senden, dessen ich mich schon seit vier Jahren mit dem grössten Erfolge bediene. Neustrelitz. Ihr gehorsamster Diener Rudolf v. d. Lüche m. p., Kammerherr und Wittmeier.

Durch den Gebrauch des vom k. u. k. österr.-ungar. und k. griechischen Hofzahnarzt Herrn Dr. J. G. Popp mir überreichten Anatherin-Mundwassers verlor sich das häufige Bluten meines Zahnfleisches gänzlich — sowie auch der starke Geruch des Labakrauches nach mehrmaligem Ausspülen des Mundes mit diesem Wasser verschwindet, welches ich zu bekräftigen mich verpflichtet fühle und jedermann dieses Mittel zur Beseitigung oberwähnter Uebel anrathen kann. Wien, Freiherr v. Marchfeld, k. u. k. Lieutenant. (163a-8.3)

Vielsache Heilmittel waren nicht imstande, mein stets blutendes Zahnfleisch, rheumatische Zahnschmerzen und stete Zahnsteinbildung zu heilen, bis ich das angerühmte Anatherin-Mundwasser veruchte, welches nicht nur obige Uebel beseitigte, sondern meine Zähne gleichsam neu belebte u. den Labalsgeruch beseitigte. Verdienstermaßen ertheile ich hiemit öffentlich diesem Wasser das gebührende Lob und dem k. u. k. österr.-ungar. und k. griechischen Hofzahnarzt Dr. J. G. Popp in Wien den wärmsten Dank. Wien, Freiherr v. Blumau m. p.

Zu haben in Gr.-Beckereker: S. Kellner Apoth., D. Mooskovesák Apoth., M. Kovács Apoth., M. Benkóvits Apoth., M. Gajda; in Mádász: Fr. Székely Apoth.; in Pérdány: S. Kubányi Apoth.; in Perlasz: A. Sajóvár Apoth.; in Tittel: S. Zahn's Apotheke; in Melencze: B. Miján Apoth.; in Peterwarden: H. Dredatt Apoth.; in Török-Beese: A. Bigel Apoth., sowie in allen Apotheken, Droguerien und Parfümerien. Man verlange ausdrücklich Dr. Popp's Erzeugnisse und nehme keine anderen an.

**Szegediner Pantoffel**  
in Sammt, Leder, Seide, hübsche Ausführung, solide Arbeit, bei

**Scheinberger & Popper,**  
Szeged. (235-3.3)  
Preisourante auf Verlangen franco.  
Verandt nur an Wiederverkäufer.

**Dr. Lehmann's Gesichtspomade**  
Vorzügliches Mittel gegen Sommersprossen, Leberflecken u. Hautausschläge.  
Ein Ziegel 50 kr.

**Dr. Lehmann's Waschwasser.**  
Gibt die Frische und Elastizität des Teints und befördert die Wirkung der Gesichtspomade.  
1 Flasche 50 kr.

**Dr. Lehmann's Gesichtsseife.**  
Angenehme Toilette-Seife für ständigen Gebrauch.  
1 Stück 50 kr.

**Dr. Lehmann's Fettpuder.**  
Der beste Gesichtspuder, haftet vorzüglich und ist vollkommen unschädlich.  
1 Blechdose 80 kr., 1 Papiersäckel 50 kr.  
Sämmtliche Artikel sind mit oben ersichtlicher, gesetzlich protokolirter Schutzmarke versehen und sind zu beziehen durch  
(168-5)

**Alexander v. Kovács,**  
Apotheker in Gr.-Beckereker.

3. 5618 u. 5644. Adm. 1893. (248-2.2)

**Concurs-Rundmachung.**

Von Seite der Stadt Groß-Beckereker wird wegen Beschaffung der für die zu erbauende neue Bürgerschule erforderlichen Bänke, Tafeln, Kästen, Waschapparate, Tische etc. eine mündliche und geschlossene Offertverhandlung eröffnet.

Zur Abhaltung der mündlichen Minuendolizitation wird der Termin für den 9. Mai 1893 um 10 Uhr Vormittags im Stadthause, Bureau des II. Senators anberaumt. Die mit einem 50 kr. Stempel und 400 fl. Badium versehenen geschlossenen Offerte jedoch können bis zum 8. I. 3. und Monates 6 Uhr Nachmittags beim Bürgermeisteramte eingereicht werden, später eingelangte Offerte können nicht berücksichtigt werden.

Die Theilnehmer an der mündlichen Minuendolizitation haben vor Abhaltung der Minuendolizitation zu Händen des mit deren Abhaltung betrauten Senators 400 fl. an Badium zu erlegen.

Die Stadt behält sich das Recht vor, zwischen den eingelangten schriftlichen und mündlichen Offerten frei zu wählen.

Als Lieferungsstag wird der 15. August 1893 bestimmt und wird für jeden verspäteten Tag zu Lasten des Unternehmers 10% des Unternehmungsbetrages an Pönale abzugerechnet sein.

Der Kostenvoranschlag und die Zeichnungen können täglich während der Amtsstunden im Bureau des II. Senators eingesehen werden.

Gr.-Beckereker, den 24. April 1893.

**Johann Krsztics,**  
Bürgermeister.

3. 5371 Adm. 1893. (249-2.2)

**Rundmachung.**

Von Seite des Magistrates der Stadt Groß-Beckereker wird hiemit kundgemacht, daß wegen Verpachtung der, der Stadt eigenthümlich angehörig und auf der Muzslya liegenden 7 1/2 Joch Ackerfelder, sowie des im Deutschen Viertel liegenden 18 1/2 Joch Erbsgärtchens vom 1. November l. J. angefangen auf drei aufeinander folgende Jahre am 10. Mai l. J. um 9 Uhr Vormittags im Bureau des II. Senators eine Lizitation abgehalten werden wird.

Wozu die Pachtlustigen mit dem Austrufungspreis von 128 fl. 63 kr., resp. 17 fl. 10 kr. entfallenden 10% igen Badium versehen, hiemit eingeladen werden.

Die Lizitationsbedingungen können bis zum Lizitationstage täglich während der Amtsstunden in der Buchhaltungskanzlei eingesehen werden.

Gr.-Beckereker, den 21. April 1893.

**Johann Krsztics,**  
Bürgermeister.

914. sz. ex 1893. (245-3.2)

**Hirdetmény.**

Perlasz község előljárói ezennel közhírré teszik, hogy a községi képviselő testületnek 1892. évi 70. kgy. számú, törvényhatóságilag jóváhagyott határozatának kifolyásából egy faiskola kertészi állomás rendszeresítése lett kimondva.

Évi fizetés 300 frt készpénz, egy szoba, konyha és kamarából álló természetbeni lakás, valamint 1/2 hold vagyis 800 □ öl konyhakertből áll.

Pályázni szándékozók felhivatnak, hogy a kellő képesítési bizonylatokkal felszerelt kérvényüket alólirott előjárósághoz czimezve ez év július hó 1-ig benyujtsák.

Kelt Perlaszon, 1893. évi ápril hó 13-án.

**Ivánovits,** **Miskov,**  
jegyző. bíró.

**VINCENZ MANNAK**  
Civilingenieur und Maschinenfabrikant  
Budapest,  
VIII, Baross-utca 124-126. szám.

Empfeht sich zur Einrichtung u. zu Reparaturen von:  
Mahl- u. Sägemühlen, Holzhasen, Bädern, Cotton, Leder, Del- und Spiritusfabriken, Brauereien, Färbereien, Waschanstalten, Wasjerwerksanlagen u. Landwirthschaftsmaschinen nach bewährtestem System und unter Garantie.

Hat am Lager:

**1 Blocksäge**  
für 1 1/2 Meter Stämme, sehr stark konstruirt, ganz aus Eisen, (241-6.2)

**1 Gater 24"**

**1 Sigl-Lokomobile**  
10 Pferdek., mit Umsteuerung

**3 Dampfkessel** 12, 20, 50 Pferdekft.

**4 Dampfmaschinen** 6, 12, 25 Pferdekft.

**3 Dampfpumpen**  
für alle Zwecke, Ductschen, Walzenstühle, Kraut-schneidemaschinen, Wasserpumpen, Krähne, Ventile, Hohre, Transmissionsbestaudtheite, Circularsagen, Mühlen, Mühleinrichtungsbestaudtheile etc. — Obgleich am Lager befindlichen Maschinen schon benutzt, sind selbe im ausgezeichneten Zustande und werden unter vollster Garantie verkauft, auch werden selbe einzeln verkauft.

**Mariazeller Magen-Tropfen,**  
vortreflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein unentbehrliches altbekanntes Haus- und Volksmittel.

Merkmale, an welchen man Magenkrankheiten erkennt, sind: Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überhörender Athem, Blähung, saures Aufstossen, Kollik, Erbreehen, übermäßige Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Magenkrampf, Paralyse oder Verstopfung.

Auch bei Kopfschmerz, Uebelstuden des Magens mit Speien und Erbrechen, Würmern, Leber- und Pankreasleiden als bekräftigendes Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die Mariazeller Magen-Tropfen seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Versand durch Apotheker Carl Bradu, Kremser (Mähren). Man bitte die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten. Man wolle nur solche Tropfen als echt annehmen, auf deren Emballage ein grüner Streifen mit den Worten: „Bezeuge die Echtheit“ gezeichnet ist. Dieser Streifen ist auch mit meiner Unterschrift versehen.

Die Mariazeller Magen-Tropfen sind echt zu haben in

Gr.-Beckereker: Apoth. J. Kellner, Apoth. D. Mooskovesák; Szécsény: Apoth. Klossy János; Zichyfalva: Apoth. Mayering K.; Perlasz: Apoth. Ludwig Laffleur; Mádász: Franz v. Grob, Apoth. (19-36.18)

**Unentbehrlich für jeden Haushalt ist Kathreiner's Kneipp Malz-Kaffee**  
mit Bohnenkaffee-Geschmack.

Derselbe bietet den unerreichten Vortheil, daß man dem schädigenden Genuß des ungemischten oder mit Surrogaten gemischten Bohnenkaffees entsagen und einen viel wohlschmeckenderen, dabei gesünderen und nahrhafteren Kaffee sich bereiten kann. — Unübertroffen als Zusatz zu Bohnenkaffee.

Höchst empfehlenswerth für Frauen, Kinder und Kranke.

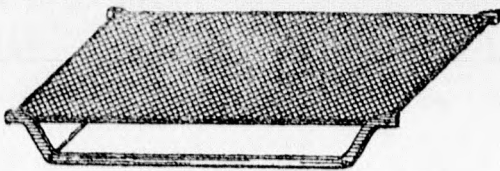
Nachahmungen sorgfältig zu vermeiden.

Ueberall zu haben. (83-24.8) 1/2 Kilo à 25 kr.

  
Sel. Kneipp

**Johann**

Gross-Beckerek,  
(Ungarn).



**Baricsik**

Somogygasse 2036  
(Vorstadt Amerika).

**Drabnet-Matratzen als Betteinsätze.**

Diese bereits in vielen tausenden Exemplaren in Verwendung stehenden Drabnet-Matratzen haben sich seit einer langen Reihe von Jahren bestens bewährt. Dieselben werden von uns in bester Qualität geliefert. Ein solcher Betteinsatz überdauert mehrere Menschenalter, ist daher unverwundlich. Wer ein gutes und reines Bett haben will, darf sich nur diesen Betteinsatz anschaffen.  
Luftig und nach beiden Seiten offen, wodurch sich unser verbessertes von den übrigen in den Handel gebrachten unterscheidet, läßt ihre Beschaffenheit keinen Staub, kein Ungeziefer zu; die Hausfrau kann überall mit dem Beien oder dem Abstreichen beikommen; das Aufbetten ist in einer Minute besorgt; es ist hier auch kein Unterbett nötig, da eine wollene Decke als Auflage auf die Drabnetmatratze genügt; wer sich besonders gut betten will, kann eine dünne Seegras- oder Koffhaarmatratze darauf legen. Es ist also die ganze Betteinrichtung mit einem Kopfpolster, einer Unterlage und einer Gewerdecke abgethan.  
Deshalb und wegen ihrer großen Reinlichkeit und Dauerhaftigkeit sind sie für Jedermann, insbesondere für Gasthöfe, Institute, Krankenhäuser auf's gewissenhafteste und angelegenheitslichste zu empfehlen.  
Für Kranke, welche längere Zeit an das Lager gefesselt sind, kann es keine größere Wohlthat geben, als unsere Drabnet-Matratzen; das Gesecht hindert die Ansammlung schädlicher Dünste, wird weder einseitig, noch läßt es in der Spannung nach. — Preise kaar bezahlt:

mit Eisenrahmen fl. 12.—, mit Holzrahmen fl. 10.—.

Bei Bestellung ist der innere Raum des Bettes genau anzugeben. (221—25.3)

DIE GENERALVERTRETUNG DER

**MASCHINENFABRIK DER K. U. STAATSEISENBAHNEN**

jetzt: **Budapest, VIII., József-körut 41,**

empfehl: die unübertrefflichen **Dampfdreschgarnituren** der k. u. Staatsbahn-Maschinenfabrik,  
die für Mühlenzwecke besond. geeignt **Cylinderkessel-Lokomobile** der k. u. Staatsbahn-Maschinenfabrik,  
die ganz aus Eisen konstruirten **Strohelevatoren** der k. u. Staatsbahn-Maschinenfabrik,  
die patentirten **Stäbor-Circularsagen** der k. u. Staatsbahn-Maschinenfabrik,  
die neu konstruirten, fahrbaren **Dampf-Maisrebler** der k. u. Staatsbahn-Maschinenfabrik,

sowie alle Gattungen landwirtschaftlicher Maschinen zu günstigen Bedingungen.  
Preiscourante gratis und franco.  
Um Irrthümer vorzubeugen, wolle man sich bei Correspondenzen, Sendungen und Bestellungen stets nur der folgenden Adresse bedienen:  
An die Generalvertretung der Maschinenfabrik der k. ung. Staatseisenbahnen (85—6.5)  
Budapest, VIII., József-körut 41.



**Edle Harzer Kanarien-Sänger.**

Verfaßt unter Garantie, als Hohl- u. Vogelnoller und andere schöne Touren gegen Nachnahme von 8—20 Mark u. im nicht conv. Fall innerhalb acht Tagen franco unter Verthargabe wieder zurück. Verzeichniß franco.  
W. Heering, St. Andreasberg (Harz),  
Schulstraße 427. Provinz Hannover. (234.10.3)

Apotheker Herbabny's unterphosphorigsaurer  
**Kalk-Eisen-Syrup**

nicht zu verwechseln mit Nachahmungen desselben, die dem Publikum unter gleichem oder ähnlichem Namen angeboten werden.  
Wird seit 22 Jahren von zahlreichen Aerzten mit bestem Erfolge angewendet u. empfohlen bei Lungentranen, bei Tuberculose (Lungenschwindsucht) in den ersten Stadien, bei acutem u. chronischem Augenkatarrh, jed. Art Husten, Keuchhusten, Heiserkeit, ferner bei Bleichsucht, Blutarmuth, Strophulose, Rhuditis (englischer Brand) und in der Reconvalescenz.

Der angemessene Eisengehalt des vom Apoth. Herbabny in Wien bereiteten unterphosphorigsaurer Kalk-Eisensyrups vermehrt die Blutbildung, sein Phosphor u. Kalkgehalt steigert die gesammte Lebensfähigkeit, kräftigt den ganzen Organismus, bewirkt bei Kindern den Ausbruch fräftiger Knochen u. fördert bei Tuberculosen in den ersten Stadien bei angemessener Nahrung und Pflege die Genesung. Die Kranken bekommen guten Appetit, ruhigen Schlaf, der Husten lockert, der Schleim löst sich, es schwinden die nachtl. Schweiß, die allgemeine Märtigkeit, die Kranken fühlen sich lebensfröhler, fräftiger u. ein fräftiger Aussehen u. Zunehmen des Körpergewichtes zeigen die heilfräftige Wirkung.  
Preis 1 Orig.-Fl. von Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup 1 fl. 25 kr., per Post 20 fr. mehr für Packung. — (Halbe Flaschen gibt es nicht.)

**Anerkennungs-Schreiben.**  
Herrn Jul. Herbabny, Apotheker in Wien!  
Durch den Gebrauch Ihres unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Syrups wieder in den Besitz meiner vollen Gesundheit gelangt, erlaube mir 6 weitere Blätter per Postnachnahme zu senden. Durch meine Wiederherstellung von einem langwierigen Lungenleiden, welche ich nur allein Ihrem geschätzten Präparate zuschreibe, (mehrere Aerzte hatten mich bereits aufgegeben), hat sich daselbe in diesem und weiterer Umgebungen sehr viele Anhänger erworben.  
München, Post-Rabburg, Bayern, am 29. November 1891.  
Joh. Fernkranz, Wegweiser.  
Haben Sie die Güte und schicken Sie mir 10 Blätter Ihres Kalk-Eisen-Syrups per Postnachnahme. Jetzt wird es das vierte Mal, daß ich Ihren ausgezeichneten Syrup benötige, er hat mir noch jedesmal geholfen, es sind schon 7 Jahre, daß meine Lunge noch ihre Schuldigkeit thut. — Zöfelu-Mdarhely (Lebenbürger), 5. Jänner 1892.  
Joh. Erdödi, Musiklehrer.

**Warning!** Wir warnen vor den unter gleichem oder ähnlichem Namen aufgetauchten, jedoch bezüglich ihrer Zusammensetzung u. Wirkung von unserem Orig.-Präparate ganz verschiedenen, in manchen Fällen geradezu nachtheilig wirkenden Nachahmungen unserer seit 22 Jahren bestehenden unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Syrups, bitten deshalb stets ausdrücklich „Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup“ zu verlangen, weiters darauf zu achten, dass die nebenstehende, behördlich prot. Schutzmarke sich auf jeder Flasche befindet, und eruchen, sich weder durch billigeren Preis noch sonst durch einen anderen Vorwand zum Ankaufe von Nachahmungen verleiten zu lassen!

Central-Verbindungs-Debet für die Provinzen:  
**Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“**  
des Julius Herbabny, VII-1, Kaiserstraße 73 u. 75.  
Debet ferner bei den Herren Apoth. D. Moczkovcsák, S. Kellner, A. v. Kovács in Gr.-Beckerek; Ed. Dedatto in Peterwarden; Rud. Bahner, G. Bahner, Mauemann u. Albert u. V. Gollner in Temesvár; V. Wertes in Lugos; G. Schuch in Neu-Verbas; W. v. Graf u. Fr. Bauer in Pancsova; V. Saffner in Perlas; G. v. Barcsay u. Kerekes in Szegedin; A. Grös, D. Müller, S. Herzog u. A. Rüdler in Werschetz; Seb. Aleš in Tor-Szabadny. (146—12.10)



**Moll's Seidlitz Pulver**

Nur echt, wenn jede Schachtel mit A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift versehen ist.  
Die nachhaltige Heilwirkung der A. Moll's Seidlitz-Pulver gegen die hartnäckigsten Magen- und Unterleibsbeschwerden, Magenkrampf und Sodbrennen, bei habituellem Verstopfung, Leberleiden, Blutanschnoppung, Hämorrhoiden und den verschiedensten Frauenkrankheiten haben diesem vorzüglichsten Hausmittel eine seit Jahrzehnten stets zunehmende Verbreitung verschafft. — Preis einer versiegelten Original-Schachtel 1 fl. 6. W.  
Falsificate werden gerichtlich verfolgt.

**Moll's Franzbranntwein u. Salz**

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit der Bleiplombe „A. Moll“ versehen ist.  
Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gicht und Rheumatismus und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel. — Preis der plombirten Original-Flasche 90 kr.

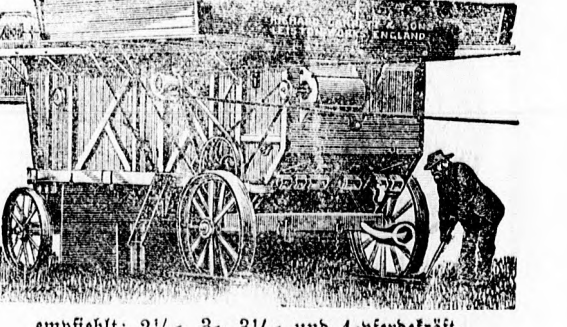
**Moll's Salicyl-Mundwasser.**

(Auf Basis von salicylsaurem Natron beruhend.)  
Bei täglicher Mundreinigung besonders wichtig für Kinder jeden Alters und Erwachsene, sichert dieses Mundwasser die fernere Gesunderhaltung der Zähne und verbütet Zahnschmerz. — Preis der mit A. Moll's Schutzmarke versehenen Flasche 60 kr.

**Haupt-Versandt durch**  
Apotheker A. MOLL, k. u. k. Hoflieferant, Wien, I. Tuchlauben 9.  
Provinz-Aufträge werden täglich per Postnachnahme ausgeführt.  
In den Depots verlange man ausdrücklich die mit A. Moll's Unterschrift und Schutzmarke versehenen Präparate.  
Depots in Gr.-Beckerek bei den Herren Apothekern: D. Moczkovcsák, Josef Kellner und Alex. v. Kovács wie bei Edmund Haidegger. (122—\*.6)

**Paul Ketzó,**  
Zivil-Ingenieur.

Budapest, VIII., Üllöerstr. 18



empfehl: 2 1/2, 3, 3 1/2 und 4-pferdebeträft.  
**Stiften-Dampfdreschgarnituren**  
ferner 4-, 5-, 6-, 8-, 10- und 12-pferdebeträft.  
**Schienen-Dampfdreschgarnituren**  
mit unterem Ventilator, langen Strohschüttlern und außerordentlich großen Reiterflächen mit Eisenentgraner und Sortircylinder,  
M. Garret u. Sons unübertreffliche, mit 40 Prozent Brennmaterial-Ersparniß arbeitende  
**Compound-Lokomobilen.**  
Anerkannt beste (226—8.3)  
Brantford's Selbstbinde-Getreide-Mähmaschine.  
**Original amerikanische Heurachen**  
mit kombinirter Zugstange, für 1 oder 2 Pferde bespannbar. Ferner Reihensämaschinen und jedwede andere landwirtschaftliche Maschinen und Geräthe.

Wien 1873. Verdienst-Med.	Budapest 1885. Gr.-Ehrendiplom.	Agram 1891. Gr.-Ehrendiplom.	Essegg 1889. Ehrendiplom.	N.-Palánka 1887. Goldene Medaille	Ehrendiplom London 1878.
------------------------------	------------------------------------	---------------------------------	------------------------------	--------------------------------------	-----------------------------

# Josef Csik

kaiserl. und königl. ausschl. priv.

**Erste Sirmier Portland-Cement- u. Hydraulische Kalk-Fabrik in Beocsin.**

Centralbureau u. Niederlage: **Budapest, V., Rudolfsquai 8.**

empfeht den geehrten Herren Baumeistern und Architekten, Bauunternehmungen, Grundbesitzern, Gemeinde- und Kirchenvorständen, wie auch dem geehrten bauustigen Publikum ihre eigenen Fabrikate in

## Portland-Cement u. hydraulischem Kalk,

welche stets in gleich vorzüglicher Qualität geliefert werden. — Preisconrant und Aufklärung wird auf Verlangen bereitwilligst geliefert. (199-26.6)

Vertreter in Gr.-Becskerek: **PHILIPP KREMER.**

Paris 1876. Bronzemedaille.	Keoskemét 1872. Silberne Medaille	Neusatz 1875. Goldene Medaille.	Szegedin 1878. Verdienstmedaille.	Triest 1883. Goldene Medaille.
--------------------------------	--------------------------------------	------------------------------------	--------------------------------------	-----------------------------------

Szarcsaer herrschaftlicher

# Realitätenverkauf

im Offertwege.

Die in den Gemeinden Tógyér, Tor.-Szécsány u. Szarcsa befindlichen herrschaftlichen

## Wirthshaus-Gebäude sammt Garten und Hofraum

werden hiemit zum Verkaufe ausgeschrieben. Ernste Reflectanten wollen ihre Offerte, mit dem 10%igen Badium des angebotenen Werthes versehen, bis incl. 31. Mai l. J. bei Herrn Anton Hirsch in Modos einreichen, woselbst auch alle näheren Informationen auf Wunsch bereitwilligst ertheilt werden.

Modos, am 15. April 1893.

(243-2.2) **Anton Hirsch.**



Zur Drusch-Saison  
empfehlen wir unsere bestbewährten

## Lokomobile

und



# Dampfdreschmaschinen.

Für tadellose Konstruktion und Arbeit, für vollkommen reinen Ausdrusch und marktfähige Putzung aller Getreidearten bei grösster Leistungsfähigkeit übernehmen wir die weitgehendste Garantie. Alle unsere Dreschmaschinen sind mit doppelter Trommel-Schutzvorrichtung, bedeutend verlängerten Strohschüttlern, patentirten Sackhaltern, die Lokomobile mit unzerbrechlichem Wasserstandsglas, Reserve-Handspießpumpe, Kamin-Aufwindvorrichtung, gebüchstem Cylinder, selbstthätiger Oelpumpe, Bremsen etc. versehen. Der Kessel ist durchaus Stahleisen für eine normale Dampfspannung von 6 Atmosphären. Anerkennendste Zeugnisse, ausserordentlich billige Preise. Mit ausführlichen Offerten stehen gerne zu Diensten.

**UMRATH & COMP.,** landwirthschaftliche Maschinen-Fabrik.  
BUDAPEST, Váci-körút 60. szám.

Hand- und Göpel-Dreschmaschinen, Pflanzmühlen, sowie alle landwirthschaftliche Maschinen in größter Auswahl. (162-15.9)

Comissionslager bei Herrn Leszai és társa, Debreczen.

# Weinverkauf.

Ich erlaube mir hiemit die Aufmerksamkeit eines P. T. Publikums auf meine

## Mohácsrer Weiss- u. Villányer Rothweine

bester Qualität zu lenken und selbe zu folgenden Preisen zu offeriren:

**1 Liter-Flasche Mohácsrer Weisswein 44 kr.**  
**1 Liter-Flasche Villányer Rothwein 60 kr.**

inclusive Steuer, in's Haus gestellt. In Gebinden verhältnißmäßig billiger.

**Ladislaus Moldoványi,**  
Balatingasse, Haus-Nro 802.

(237-3.3)

Die

## Geheimnisse des Coursblattes.

Illustrationen zur gegenwärtigen Hauffe.  
Diese soeben erschienene Broschüre versendet franco und gratis auf Verlangen die Administration des Journals: (197-6.6)

»Der Kapitalist«,  
Wien, I., Minoritenplatz Nr. 4.

Reizende Muster an Privat-Kunden gratis und franco

Reichhaltige Musterbücher, wie noch nie da-gewesen, für Schneider unfrankirt.

Ich gebe keinen Nachlaß von 2 1/2 oder 3 1/2 Gulden per Meter, auch keine Geschenke an Schneider, wie es von der Concurrenz auf Kosten der letzten Hand geschieht, sondern ich habe nur fixe und netto Preise, damit jede Privatfunde gut und billig kauft. Daher eruche nur meine Musterbücher vorlegen zu lassen.

Auch warne ich vor doppelten Preisnachlässen briefen der Concurrenz.

## Stoffe für Anzüge.

Peruvia und Dösking für den hohen Cleus, vor-schriftsmäßige Stoffe für k. k. Beamten-Uniformen, auch für Veteranen, Feuerwehr, Turner, Livré, Tuche für Billard und Spielstiche, Wagenüberzüge, Koden auch wasserdicht für Jagdröcke, Waschtische, Reise-Klids von 4-14 etc.

Wer preiswürdige, erblidhe, haltbare, rein wollene Tuchwaare und nicht billige Feseln, die laum für den Schneiderlohn stehen, kaufen will, wende sich an

**Joh. Stikarofsky in Brünn** (das Manchesters-  
Oesterreichs)

Größtes Fabrik-Zuchlager im Werthe von 1/2 Mill. fl.

Um die Größe und Leistungsfähigkeit zu veranschaulichen erkläre ich, daß meine Hand den größ-ten Zuchexport Europas, Fabrikation von Kamme-garnen, Schneiderzugehör und große Buchbinderet nur für eigene Zwecke, vereinigt. Um sich von Allen oben angeführten zu überzeugen, lade ich das P. T. Publikum ein, wenn es die Gelegenheit gefattet, die großartigen Räume meines Verkaufstablissements in welchem 150 Menschen beschäftigt sind, zu besichtigen.

**Versandt nur per Nachnahme!**

Correspondenz in deutscher, böhmischer, unga-rischer, polnischer, italienischer, französischer und eng-lischer Sprache. (117-20.12)

**ÜBERALL VORRÄTHIG 17 MEDAILLEN**

FEINSTE QUALITÄT.



MÄSSIGE PREISE.

**LEICHTLÖSLICHER CACAO**  
Ausgiebig · 4 K<sup>g</sup> = 200 TASSEN · Nachhaft

(17-52.18)

## 6%ige bulgarische Staats-Hypothekar-Anleihe

**von 1892 in Gold.**

Sichergestellt durch erste Hypothek auf die Eisenbahnen Russisch-Bulgarien und Kapitschan-Sofia-Kistenbil, sowie auf die beiden Hafenplätze Burgas und Varna.

Vollkommen steuer- und gebührenfrei für jetzt und alle Zukunft.

Rückzahlbar al pari in halbjährigen Verlosungen innerhalb 33 Jahren.

Nicht convertierbar bis zum Jahre 1898.

Internationales Anlagepapier, cotirt in Wien, Berlin, Amsterdam und Genf.

Rentirend zum heutigen Course mit 6.30%.

Wechselstuben-Action-Gesellschaft

I., Wollzeile 10 „MERCUR“ Mariahilfstr. 74B.  
**WIEN.** (198-44.6)

**Kovács Gedeon, Confectionsfirma**

**Die Confectionsfirma**  
**GEDEON KOVÁCS, Gross-Beeskerek**

übernimmt in eigens hiezu adaptirtem comforten Local zu äußerst billigen Einheitspreisen für die Saison vom 1. Mai bis 1. Oktober zur Aufbewahrung und Conservirung:

(247-3.2)

**Winterfleider,**  
**Pelzwaaren, Teppiche etc.**  
unter Garantie gegen Motten und Feuerschaden.

Gr.-Beeskerek, Hunyadigasse

Aufbewahrung von Winterkleidern

Saison I. Mai bis 1. Oktober

2 goldene, 13 silberne Medaillen  9 Ehren- und Anerkennungs-Diplome

**KWIZDA's Korneuburger Vieh-Nähr-Pulver**  
für Pferde, Hornvieh und Schafe.

Seit 40 Jahren in den meisten Stallungen im Gebrauch, bei Mangel an Fresslust, schlechter Verdauung, zur Verbesserung der Milch u. Vermehrung d. Milchergiebigkeit d. Kühe. — Preis 1/2 Schachtel 70 kr., 1/4 Schachtel 35 kr.

Zu beziehen in den Apotheken u. Droguerien. Man achte gefälligst auf obige Se utzmarke und verlange ausdrücklich Kwizda's Korneuburger Vieh-Nähr-Pulver.

**HAUPT-DEPOT:**  
**Franz Joh. Kwizda,**  
k. u. k. österr. u. kön. rumän. Hoflieferant, Kreisapotheker **Korneuburg** bei **Wien.**

(131b-15.5) (II/c)

**Nur**

wer beim Einkauf nach der Marke **Anter** sieht, ist vor der Unterschlebung wertloser Nachahmungen sicher.

**Der Pain-Expeller**

mit **Anter** wird seit mehr als 25 Jahren bei Rheumatismus, Rückenschmerzen, Kopfschmerzen, Gicht, Hüftweh, Gliederreizen und Erkältungen mit bestem Erfolg angewendet; oft genügt schon eine einmalige Einreibung, um die Schmerzen zu lindern. Jede Flasche ist

**mit S Anker**

versehen und dadurch leicht kenntlich. Da dies vorzügliche Hausmittel in fast allen Apotheken zu 40 kr., 70 kr. und fl. 1.20 die Flasche käuflich ist, so kann es sich jeder bequem beschaffen. **Nur Richter's Anter-Pain-Expeller ist echt.**

(271) (53a-8.5)

**Inserate**  
für das  
**„Gross-Beeskereker Wochenblatt“**  
werden aufgenommen in der Administration dieses Blattes, Herrngasse Nr. 276-3.

**Vorsicht beim Einkaufe von**  
**ZACHERLIN,**  
(dieses staunenswerth wirkenden Mittels gegen jederlei Insecten).



Kunde: „... Worum reichen Sie mir denn offenes Insectenpulver?? ... Ich habe doch „Zacherlin“ verlangt und solches existirt bekanntlich nur in Flaschen! — Offenes Pulver nehme ich nicht an ... , denn ich weiß gar gut, daß es bloß ein arger Mißbrauch des mit

Recht berühmten Namens „Zacherlin“ ist, wenn gewöhnliches Insectenpulver in Briefen, Düten oder Schachteln für „Zacherlin“ ausgegeben wird. — Entweder geben Sie mir eine versiegelte Flasche mit dem Namen „Zacherl“ — — oder mein Geld retour. Irrgeführt lassen ich mich nicht!!“

Gr.-Beeskerek: Johann Bilts, Carl Csada, Pet. Simon Grünjun., Edmund Haibegger, Alex. v. Kovács Ap., Julius Rad, Rudolf Prandell, Kosa Béla, Kosa Ignaz,	Gr.-Beeskerek: Gerson Schiesinger, Julius Schneller, Leopold Schnitzler, Paul Strauß, Daniel Ubigly, Jakob Weisershan, Anton Zimmerer, Alex. Deigner, Alex. Schiesinger,	Alibunár: Bega-Szt-György: Modos: " Perlasz: Titel: "	Ludwig Grób, Carl Adler, Julius Straßer, Brüder Deutich, Béla Nagy, Jakob Kuslein, Jakob Fischer Sohn, Lazar S. Jankovics, Eudre Nonnenmacher,	Török-Becse: Jsidor Schiesinger, P. Poppovits, Tor.-Szécsány: Joh. Klefky Apoth., Zichyfalva: Franz Druder, Zombolya: Stefan Gasparics, " Josef Ruzmann, " Rud. Polebna.
--	--	--	--	--

(230a-6.1)